

Z f  
6600

I N F A N T I A J E S U.

Von der zarten

**K**indheit **J**esu/

Unsers Immanuelis,

Leichs-Sermon.

X 21231 10.

Bey dem plötzlichen / vnverhofften / tödtlichen abgang / des jungen Knäbleins Samuelis Zaders / Des Ehrvesten / Achtbarn vnd wolgelahrten Herrn Benjamin Zaders / Stadtschreibers vnd Jur. Practici zu Glauchaw / jüngsten Söhnleins / welches den 1. Januarij vmb 11. vhr zu Mittag / im eingang des 1609. Jahrs / als es zuvor frisch vnd gesund zu seiner Tauffpaten / altem brauch nach / gerragen / in einem andern Hauß / selig vnd sanfft / nicht ohne grosses schrecken vnd betrübnis der Eltern / entschlaffen / vnd den 3. Januarij dieses lauffenden Jahrs Christlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten / vnd auff wolmeynendes begeren / den betrübtten Eltern zu Trost publiciret /

Durch

**M A R T I N U M** Hammern /  
Pastorem vnd Superintendentem daselbst.

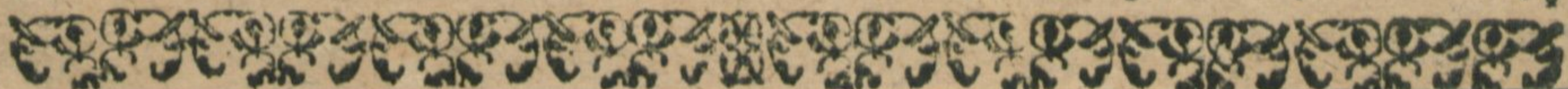


*Ἐσφρα Concionis exhibebunt ultima pagella.*



Leipzig /

In vorlegung Johaß Börners / Im Jahr / 1609.







**Dem Ehrnvesten/**  
Achtbarn vnd Wolgelahrten Herrn  
Beniamin Zadem/ Iuri. practico vnd Stadt-  
schreibern zu Stauchaw/ Meinem freundlichen  
lieben Gevattern.

Gnad vnd Trost/ durch Christum/ vom  
heiligen Geiste.

**H**rnvester/ Achtbar/ wol-  
gelahrter Herr Stadtschreiber/  
Insonders lieber Gevatter vnd  
Freund / Die Historici geden-  
cken / daß *Numa Pompilius* / der  
nechste König zu Rom nach *Romulo* / welcher  
sonsten vieler guter Ordnungen halben/ damit  
er in geistlichen vnd weltlichen Sachen die Rö-  
mer gefasset / verhumbt ist / vnter andern auch  
dieses Gesetz gegeben/ daß man Kindelein/ *Tri-  
mo minores* / die für dem dritten Jahr dahin  
stürben/ weder beweinen noch betrauren solte/  
welches auch die Leute in der Insul *Thera* / in  
*maris Aegæo*/ im brauch sollen gehabt haben/ die  
nicht verstatet / daß man Kinder vnter sieben  
Jahren/ vnd alte Leute ober 50. Jahr/ wenn sie

Alexander ab  
Alex. lib. 3.  
cap. 7.  
Theatrum  
Zvving f. 1246.

Al ij mit

mit Tod abgelingen / betraurete. Dieses halte ich für eine Heidnische vnd Unchristliche Ordnung / die wider natürliches vnd Göttliches Recht / vnd sonsten anderer wolbestellten Policen oblichen brauch lauffen thut.

2.

Denn es hat ja vnser Herr Gott vns Menschen nicht zu Stöcken vnd Klößern geschaffen / vns nicht steinerne / sondern fleischerne Herzen gegeben / vnd in dieselben natürliche zuneigung vnd Liebe zu den Kindern / die man *sopras* naturales nennet / wie auch andere Affecten / gepflancket / vnd weißlich geordnet / daß menschlich Herz in freude sich dilatire / auffthue vnd außbreite / in Traurigkeit aber sich contrahire vnd zusammen ziehe / vnd linde vnd hefftige bewegungen / nach deme den eusserlichen Sinnen etwas fürkömpt / von danen habe. Wider welche der Natur zustand vorangezogenes Gesetz vnd Ordnung außdrücklich streitet / die da verbeut lieber Kinder / die von vnsern Leibern kommen / Todt nicht zu betrauren. Man sagt ja sonsten in gemeinem Leben: Kinder kommen von Herzen / vñ gehen hinwieder zu Herze / Wie köndte denn nu Väterlich vnd Mütterlich Herz / bey irem vnzeitigen ableibe / ohne schmerz /

Trau=

Traurigkeit vnd bewegung seyn? Humanum, humanis casibus ingemiscere, saget Keyser Antoninus bey dem Herodiano/ vnd bey menschlichen traurigen vnfällen/ Neque Philosophia, nec Imperium tollit affectus, kan keine menschliche Weißheit/ hoheit vnd gewalt die Affecten aus dem Herzen hinweg nemen/ sagte eben derselbe Keyser/ als er seines Pflegvaters Todt betraurete.

Herodianus  
lib. 1.  
Iulius Capitolinus.

Neben diesem/ so ist vns Christen in heiliger Schrift/ als im Göttlichen Recht/ nichts hier von befohlen/ ja das gegenspiel lesen wir drinnen/ Denn Syr. 38. wil haben/ wenn vns einer stirbt (gedenckt dabey keines Alters) solle man ihn beweinen vñ klagen/ als were vns groß leid geschehen/ Man solle bitterlich weinen vnd herzlich betrübt drüber seyn. Wie denn auch Salomon in seinem Prediger 2. cap. Weinen vnd Klagen/ seine zeit zuordenet. Inmassen denn auch die Heiligen Gottes im Alten vnd Newen Testament/ sich jederzeit darnach gehalten. Den David ist traum vber seinem kleinen Söhnlein/ das noch sehr jung ist/ als es jetzt in Todeszügen gelegen/ so herzlich bekümmert/ daß er vbernacht auff der Erden ligen/ vnd mit seinen Hofrätthen

Syr. 38. v. 16.

Eccles. 2. v. 4.

2. Sam. 12. v. 17.

Ier. 31. v. 15.

Matth. 2. v. 18.

1. Reg. 17. v. 18.

Matth. 9. v. 33.

und Dienern nicht essen und trincken wil / bis  
 auff den siebenden Tag / 2. Sam. 12. Von Ra-  
 chel zeuget Jerem. 31. Daß sie ihre Kinder beweis-  
 net / vnd sich nicht trösten lassen wollen ober  
 ihnen. Welches Matth. 2. der Evangelist auff  
 die bimulos / zweijährige Kinderlein / die Hero-  
 des in der gegend Bethlehem / mit dem Schwert  
 tödten lassen / zeucht. Darüber traum viel kla-  
 gens und weinens ist gehört worden. Derglei-  
 chen schmerzliche Traurigkeit vnd weinen ober  
 kleinen Kindern / findet man bey der Wittwen  
 zu Sarepta / 1. Reg. 17. Jairo / Matth. 9. vnd  
 sonst vielen andern. Welchen Exempeln frome  
 liebreiche / wolgenaturte Eltern vnter dem Volck  
 Gottes / ja auch vnter vernünftigen Heiden ge-  
 folgt haben. Lasset sich traum väterlicher vnd  
 mütterlicher Affect so leicht durch solche vnbil-  
 liche Gesetz nicht dämpffen. Daß sie einwenden /  
 Kinder seyn darumb nicht hoch zu betrauren /  
 weil sie früzeitig gestorben / vnd mehrlich die  
 Welt beschritten vnd angeschawet / beweiset  
 nichts. Den eben diß gibt einem vrsach zu trau-  
 ren / daß die Kinder eine so kurze zeit in der Welt  
 leben / vñ menschlichem Leben mit verstand / rath /  
 that / vnd vermögen nicht lenger dienen / vnd den

Eltern

Eltern tröstlich seyn sollen. Daher es denn auch das ansehen habe wil/als habe der König *Numa* solch gestreng Gesetz etlicher massen noch selbst gemildert / wenn er anderweit verordnet / daß man Kinder vnter zehen Jahren/so viel Monat betrauren solte / so viel Jahr sie gelebet / das der billigkeit ehlicher. Bleibet demnach darben/ daß es nicht vnrecht / auch kleine Kinder bey ihrem ableiben betrauren.

Aus welchem grunde/ Ehrwuester/ Achtbar/ vnd wolgelahrter Herr Stadtschreiber / auch ihr beneben ewrem lieben Weib vnd Kinderlein mit nichten zuverdennen / daß ihr ewer liebes dreyähriges Söhnlein herzlich beklaget vnd betrauret. Dabey doch gleichwol ihr weit höhere vnd wichtigere vrsachen habt / die Traurigkeit zu messigen. Denn E. E. vnd derselben geliebte Hausz E. E. wissen / daß kein *Numa* oder andere jemals gewust noch gegleubet/ daß ewer liebes Söhnlein auff Jesum Christum getaufft/ in der Tauffe wiedergeboren / von Sünden gereiniget/ vnd zum Kinde vnd Erben des ewigen Lebens ist auff vnd angenommen worden / daß auch in der aufferstehung der Gerechten / Euch den Eltern solches zu ewiger freud vnd ergeblig-

keit



keit soll wieder gegeben werden. In erwägung  
nu dessen/werdet jr den verlust an eurem Söhn-  
lein gelitten / desto leichter ertragen vnd euch zu  
frieden geben können. Vnd weil ihr vermeynet/  
gehaltene Reichpredigt würde / wenn sie publi-  
cirt/euch allerseits / in eurem Betrübniß zu son-  
dern Trost gereichen / hab ich sie euch / als mei-  
nem günstigen Freunde / der mir sonsten auch  
gerne gewillfaret / zu dienst vnd Trost ad mun-  
dum bringen vnd mittheilen wollen.

2. Cor. I. v. 3. 4.

Gott der Vater alles Trostes / der vns tröstet in alle  
vnserm Trübßal / vnd gibt / daß wir auch trösten können/  
die da sind in allerley Trübßal / mit dem Trost / damit wir  
getröstet worden von Gott / der wolle euch dieses vnd alles  
anderes reichen Trostes theilhaftig machen, vnd verhelp-  
fen durch seinen heiligen Geist / daß ihr diß vnd alles andere  
Leid / mit glaubiger Herzenskræfft vnd Stercke vberwin-  
den / vnd endlich wenn das letzte / von Gott gesetzte ziel her-  
bey rücket / eurem lieben Söhnlein selig folgen müget.  
Diesem ewigen Gott / befehle ich E. E. nebenst allen den  
ihrigen zu aller Leibes vnd Seelen wolffart vnd beför-  
derung. Glauchaw / Ex Musæo 14. Febr. 1609.

E. Ehrw. vnd A.  
williger Bevatter

M. Martinus Hammer/  
P. vnd S.

Luc. 2.





Luc. 2.

**U**nd sein Vater vnd Mutter wun-  
derten sich deß / das von Ihm ge-  
redt ward. Vnd Simeon segnet sie / vnd  
sprach zu Maria seiner Mutter : Siehe /  
dieser wird gesetzt zu einem Fall / vnd  
Aufferstehen vieler in Israhel / vnd zu  
einem Zeichen / dem widersprochē wird.  
Vnd es wird ein Schwerdt durch deine  
Seele dringen / auff daß vieler Hertzen  
Gedancken offenbar werden.

Vnd es war eine Prophetin / Han-  
na / eine Tochter Phanuel / vom Ge-  
schlechte Aser / die war wol betaget / vnd  
hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem  
Manne / nach ihrer Jungfrawschafft /  
vnd war eine Witwe bey vier vnd ach-  
zig Jahren / die kam nimmer vom  
Tempel / dienet Gott mit fasten vnd be-  
ten tag vnd nacht. Dieselbige trat auch  
hinzu / zu derselbigen Stunde / vnd

B

prei-

preisete den HERRN / vnd redete von ihm / zu allen / die da auff die Erlösung zu Jerusalem warteten.

Vnd da sie alles vollendet hatten / nach dem Gesetz des HERRN / lehren sie wieder in Galileam / zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs / vnd ward starck im Geist / voller Weisheit / vnd Gottes gnade war bey Ihm.

### Eingang der Predigt.

**W**o pflegt sich / Ihr meine Geliebte in Christo dem HERRN / vnter vns Christen gar oft zu begeben vnd zuzutragen / Daß / wenn man sich des Unglücks am wenigsten versicht / so ist es am nächsten / vñ gehet oft nach den wortē des Poeten:

Medio de fonte leporum, Surgit amari aliquid, quod in ipsis floribus angat. Wenn mancher sitzt / leste ihm von lauter freude vnd lust träumen / achtet sich weit von bösen tagen / so betritt ihn wol schleunig ein Unglück / entsethet wol mitten aus der Freude ein Leid / welches Salomon der allerweiseste König auch erinnert / wann er spricht / Prov. 14. Es komme oft nach dem Lachen / Trauren / nach der Freude / Leid / *Extrema gaudij*

*luctus*

Crenz vnd vns  
auffstößt oft  
Christen plöz  
lich vberhofft  
zu handen.

Lucretius de  
natura rerum,  
lib. 4.

Amos 6. v. 3.

Prov. 14. 13.

luctus occupat, Das Unglück vnd Leid / beut also balde  
 der Freude die Hand / Vnd Paulus I. Thess. 5. sihet auch  
 hieher / wann er spricht / Wann sichere Leute ruffen / Pax  
 & securitas / Es ist Friede / es hat keine gefahr / So könne  
 sie das Verderben schnell vberfallen. Daß die tägliche  
 erfahrung auch vns vielmals an die Hand gibe / da man  
 cher ihme fürnimt / er wolle einsten einen frölichen / fried-  
 lichen / guten Tag haben / Aber mitten in der Freude er-  
 hebt sich oft Creuz vnd Unglück mit haußen / daß man  
 nicht weiß / wie man sich darauß wickeln solle.

I. Thess. 5. v. 9.

Ein Exempel dessen haben wir an des heiligen Man-  
 nes Jobs Kindern / die haben sich einsten zur Freude zu-  
 sammen betaget / vermeynen vnter einander etliche Tage  
 in freuden zuzubringen / Aber plözlich wendet sich das  
 Blat / vnd wird lachen in trauren verkehret / Denn durch  
 vngestüm wirfft ihnen der Teuffel das Haus / darinnen  
 sie versamlet / vber den Hals / vnd erschlägt sie alle / daß  
 nehrlich einer entrinnen kan / der Job solches anmeldet /  
 Dergleichen ist viel andern begegnet / I. Mac. 9. Als die  
 Kinder Jambri eine Fürstliche Brautholen wolten / vnd  
 der Bräutigam einher zog / mit seinen Freunden vnd viel  
 Volck's vnd Gütern / mit Paucken vnd Pfeiffen vnd löst-  
 lichem Geschmuck : vberfellt sie Jonathas vnd Simeon /  
 griffen sie an / vnd schlugen viel todt / raubeten alle ihre  
 Güter / Da aus der Hochzeit ein Wertzleid / vnd  
 aus dem Pfeiffen ein Weulen worden. Livia Me-  
 dullina soll mit Keyser Tiberio Hochzeit haben / stirbt  
 desselben tages. Sophocles / als er das Ehrenfränklein  
 in Poesi erhalten vnd davon bracht / stirbt mitten in der  
 Freude.

Iob. 1. v. 18. 19.

I. Mac. 9. v. 40.

41.

Livia Medul-  
 lina.

Sophocles.



Gott hat dessen  
seine ursach.

Aristoteles.

Wird mit ge-  
genwertigem  
Exempel be-  
stetiget.

Dessen allen aber/ hat Gott seine ursach / Denn Er wil hiermit anzeigen / daß in dieser argen Welt / keine be-  
ständige freude vnd ergetlichkeit zu finden / vnd daß alle  
irrdische Herrlichkeit / wie groß die auch seyn möge / gegen  
das ewige nichts zu schäken / das Herz auch daran nicht  
zu verbinden sey. Wohin gemeynt die vermahnung des  
Philosophi: Freude solle man ansehen/ nicht wie sie für-  
warts komme/sondern wie sie hinweg gehe/vnd hinwieder  
im abzuge sey/ denn es könne sich bald endern / vnd gehen  
nach dem Sprichwort: Wo die Freud am größten/  
Ist oft Dertzeid am nechsten.

Solches kläglichen Zustandes/ allhier auff Erden/  
Exempel/hat vns Gott der Allmächtige/den 1. Januarij/  
an dem lieben Newen Jahrs tage/ auch für Augen gestel-  
let/ an des Ehrvesten vnd wolgelahrten Herrn Ben-  
jamin Zaders / vnsers Stadtschreibers / jüngsten  
Söhnlein Samuele / Denn da an dem lieben Newen  
Jahrs tage alles frölich/ sonderlich die Kinderlein / als an  
ihrem Freudenfest/in sprängen einher gangen/vñ in irem  
besten Schmuck/mit freuden zu ihren Tauffpaten geeilet/  
das liebe selige Samuelichen auch sich freudig darzu ge-  
rüstet / vnd herrlich frölich darob gewesen / die Eltern es  
auch mit freuden hierzu geschmückt / vnd herrlich aufge-  
putzt / auch frisch vnd gesund dimittiret / Sihe / so erhebt  
sich ganz vnverhofft/ein vnfall/ daß/ als das liebe Kinde-  
lein bey seiner ersten Tauffpaten/dem Edlen/ Bestrengen  
vnd Ehrvesten Hansen Georgen Kuhnen ist / so verkeret  
sich die Freude schnell in Leid/ daß das liebe Kindlein plöz-  
lich dahin stirbet / vnd da die Eltern in hoffnung stehen/  
sie wollen ihr liebes Söhnlein vnd Freudenmacherlein in

spring

springen mit der Paten verehrung bald sehen zu rück kommen / so müssen sie leider die traurige Post von ihres Kindes sorglichem vnfall erfahren / ja sie müssen endlich das liebe Kindlein todte auff ihren Händen hinwider zu Hause tragen. Mit was Herken vnd schmerzen / hat ein jeglicher vernünftiger Vater vnd Mutter leicht zu erachten / weil das vnglück so gar vnverhofft / mitten in der Freude ihnen zu Handen gestossen. Es hat sonst mühe / vnd gehet hart zu Herken / wenn Kinder nach langen siechtagen sterben / da jederman gewünschet / daß die armen Würmlein einsten der qual möchten abseyn / Was hat nun hier nicht geschehen sollen / bey einem so plötzlichen Todesfall ?

Wann denn die betrübten Eltern / nebenst allen den ihrigen / vber solchem traurigen vnfall / wie leicht zu erachten / zum höchsten betrübet / vnd ihnen an jeso auch / wie der Mutter Gottes / sonder allen zweifel ein Schwerdt durch ihre Seele gedrunge. Als habe ich der gelegenheit wargenommen / vnd ihnen zu Trost / die gewöhnliche Evangelische Historien / welche man sonst diese zeit vber pflegt zu handeln / diß Jahr aber zu rück bleibet / zu erklären für mich genommen / doch also / daß wir sie nach jetziger gelegenheit messigen / disponirn vnd abtheilen / vnd dabey drey Stück abhandeln wollen :

Erst / Das schöne Zeugnis / von der zarten Kindheit J E S U / wie herrlich es sich drinnen erzeiget / vnd was für ein liebes Kindelein es in seinen jungen vnd kindlichen Tagen gewesen.

Zum Andern / Wie sich die Eltern dabey erwiesen / wie hertzlich sie sich drob erfreuet vnd verwundert haben.

Propositio.

I.

II.



III.

Zum Dritten / Simeonis Weissagung / welche er der Mutter / vber diesem ihrem Kindlein gethan / wie ihr glethwol das bey ein Schwerdt durch ihre Seele dringen / vnd viel schwerer betrüblicher vnfälle zu Wanden stossen werden.

Dabey allerseits soll erinnert werden / was bey sessiger versamlung vnd gegenwertigem zustande nötig seyn wil.

Der heilige Geist / der Christum in seinen kindlichen tagen erfüllet vnd stark gemacht / wolle vns hierzu mit seiner sterke / Krafft vnd gnade auch beywohnen / Amen.

### Erster Theil dieser Predigt/ Von Christi Kindheit.

Abtheilung des  
ganzen Le-  
bens Christi.

**D**AS gantze Leben vnd Alter vnser Herru Jesu Christi / wie auch wol anderer Menschen / theilet sich in drey unterschiedene Zeiten / Erst / in Infantiam / in die zarte Kindheit / Dar- nach / in Pueritiam & Adolescentiam / in die jugend / erstreckt sich ohne gefehr bis ins 24. Jahr seines Alters. Zum dritten / in Aetatem virilem / in sein männliches Alter / darin gehört / was in den letzten vierdhalb Jahren / darinnen Er aus der Haushaltung in die Kirche getre- ten / vnd als ein Heyland der Welt / sein Ampt öffentlich geführet / mit predigen / wunderzeichen / beten / leiden / ster- ben / aufferstehen / Himmelfahren / anrichtung der Chris- tenheit durch die Aposteln ist fürgelouffen. Auff diese

drey

drey Zeiten hat Lucas in beschreibung des Lebens Christi/  
fürnemlich gesehen.

Jeso seine Infantiam vnd Kindheit/ davon wir für-  
nemlich zu reden haben/ belangend / ist Lucas in beschrei-  
bung derselben/ sehr kurz verzeichnet/ wie Er zu Nazareth  
durch den Engel Gabriel verkündiget/ vom heiligen Geist  
empfangen/ zu Bethlehem geborn / am achten Tage bes-  
chnitten / im Tempel dargestellt / als ein Erstgeborner  
auffgeopffert/ gelöst / vnd von Simeone / als ein Über-  
winder des Todes / wiederbringer des Lebens / ein Licht  
der Heiden vnd Preiß Israels commendiret / vnd end-  
lich mit blutigem Schwerdt ins Elend vertrieben wor-  
den/ welches mehres theils sachen seyn / die diesem Kind-  
lein von aussen begegnet. Er berichtet aber hierneben mit  
gar wenigen vnd kurzen Worten/ wie es sich/ für sich selbst/  
seiner Person nach/ erzeiget vnd verhalten. Das Kind-  
lein / sagt er / wuchs / ward starck im Geist/ voller  
Weisheit / vnd Gottes Gnade war bey Ihm.  
So viel berichtet der Evangelist von Christi Kindheit/  
Die müßigen Mönche zwar / haben ein ganzes Buch/  
De Infantia Christi/ geschrieben/ vnd dasselbe mit allerley  
Gedichten erfüllet / Aber Lucas macht es gar kurz/ vnd  
lesse die Kindersachen anstehen / Siehet aber gleichwol mit  
seinen kurzen Worten / als ein gelehrter erfahrner Medi-  
cus/ der sein Libellum de Anima/ wol studiret/ auff zwey  
Potentias/ natürliche Kräfte der Seelen.

Erst / ad potentiam Vegetativam / auff die erfri-  
schende Kraft der Seelen/ die da nehret/ vermehret/ gebie-  
ret / saget / Das Kindlein wuchs / wil hiermit an-  
zeigen/ wie das Kindlein ein natürlicher Mensch gewesen/

so sey

Wird wegen  
seiner Kindheit  
von Luca bes-  
schrieben.

r.  
Potentia Ve-  
getativa / Die  
erfrischende  
kraft der Seelen.



Nach welcher  
Er natürlicher  
weise gewachse.

20 Mac. 7. v. 27.

Butter vnd  
Honig gessen.  
Esa. 7. v. 15.

so sey es auch natürlich erhalten worden / es hab natürlicher  
weise aus seiner Mutter Brüsten Milch getruncken / die  
verdawet / davon zugenommen vñ gewachsen an Gliedern /  
Beinen / Adern / Sehnen / Nerven vnd andern natürlichen  
Kräften / bis es ein vollkommener Mensch worden / es sey  
hier nichts wider vnd vber die Natur geschehen / daß das  
Kindlein etwa im nui groß worden / vnd also balde lauffen  
können / vñnd keiner mütterlichen vnd natürlichen Nah-  
rung gebrauchet / Nein / wie andere Kinder sich nehren /  
wachsen / zunemen / so habe auch vnser Jesulein sein  
wachsen vnd zunemen natürlich gehabt. Wie lang aber  
seine liebe Mutter Ihn wol müge geseuget vnd genehret  
haben / zeigt zwar der Evangelist nicht an / Weil aber die  
Eltern / je grösser die Liebe ist / je lenger dieselben nehren /  
Im 2. Buch Maccab. 7. v. 27. auch die Mutter der sie-  
ben Söhne / zu ihrem jüngsten vñ liebsten Sohn spricht /  
daß sie ihn neun Monden vnter ihrem Herzen getragen /  
vnd bey drey Jahren geseuget : Meynen etliche / die  
liebe Jungfraw Maria werde Ihn so leicht nicht entwich-  
net haben / Summa / wie man andere Kinder windelt / ein-  
wickelt / wieget / ehet / trencket / reiniget / wie sie ansahen zu  
gehen / reden / ruffen / Lieber Abba / liebe Emma / wie es im  
Hebreischen lautet. Also hat es sich mit dem lieben Jesu-  
lein auch verhalten. Was aber das Kindlein in seinen  
zarten Tagen möge gessen haben / davon berichtet Esa. 7.  
Butter vnd Honig werde Er essen. Hat also vnser Je-  
sulein eben so wol als andere Kinder gehungert / vnd sei-  
nen Butter oder Honigfladen in der Hand getragen / vnd  
davon sich genehret.

2.

Darnach berichtet der Evangelist Lucas auch / wie es

mit



mit der Potentia rationali / mit der vernünfftigen Krafft der Seelen zugangen / Es wird diß Kindlein auch starck im Geist / voller Weißheit / das ist / Es hat am Verstande vnd Weißheit / wie andere Kinder / täglich zugenommen / ist immer klüger vnd verständiger worden / hat gelernet böses verwerffen / vnd guts erwehlen / Esai. 7. Es hat seine Incrementa gehabt nach dem inwendigen Menschen. Der Evangelist gebraucht sich eines Wörteleins / das heisse / *ἐκπαλαίστω*, welches dahin deutet / daß der heilige Geist zeitlich habe angefangen mit seinen Gaben das Kind Jesum zu treiben / Wie auch von Simson steht / Judic. 13. daß etwa vmb das 4. 5. 6. Jahr eine vbernaturliche Weißheit in Ihm angefangen zu leuchten / vnd ob wol sonst alle Schätze der Weißheit in diesem Kinde verborgen gewesen / so ist doch der verstand vnd weißheit der vernünfftigen Seelen / auch immer stärker worden / vnd aus allem thun vnd lassen hat man spüren können / daß Gottes Gnade mit Ihm gewesen.

Potentia rationalis / Die vernünfftige Seelen krafft.

Esai. 7. v. 15.

Luc. 2. v. 40.

Jud. 13. v. 25.

Lehren des ersten Theils.

**H**ierbey köndten nun zwar viel schöner herrlicher Theologischer Lehren eingeführt vnd erkleret werden / als nemlich / Wir hetten allhier Zeugnis seiner warhafftigen Menschheit vnd Gottheit / Wir köndten zeigen den vnterscheid zwischen Göttlicher vñ menschlicher Weißheit in Christo / vnd nach welcher Er gewachsen vnd zugenommen / Aber wir richten vns sekunder nach gegenwertigem zustande / vnd sollen E. L. hier Erstlich in acht nemen vnd lernen / Daß auch Kinder / Kindlich wesen vnd Leben also balde von Mutter leib an /

I.  
Lehr.  
Kindlich Leben vnd Wesen geselle Gott wol / von Mutter leib an.

E

Gott



Wird bewiesen.

1.  
Mit Christi  
Exempel.Prov. 8. v. 30.  
31.

Gott herzlich wolgefalle / vnd daß dieselben zugleich mit vns Alten eine Seligkeit zu gewarten.

Dieses bestetiget vns das Exempel vnser Herr Jesu Christi / Denn eben darumb hat Er selbst in dem kindlichen Stande seyn vnd leben / vnd wie andere Kinder / sich wiegen / winden / binden / waschen / baden / mit Mutterbrüsten nehren / ja mit lallender Zung vnd Junckung der Weisheit / andern Kindern gleich werden wollen / daß Er hiermit auch vnserer kleiner Kinder Leben / vnd armseligen dürfftigen Zustand heiligte / vnd aller Welt an seinem Exempel darstellte / daß ihme auch kindlich Leben vnd wesen nicht mißfiel. Es hette zwar Gott der HERR vnsern Seligmacher also balde mit ernesiger Statur and vollem verstande / wie Adam vnd Eva erschaffen können / Aber Er hat es nicht wollen thun / sondern sein Sohn hat vns vnd vnsern Kinderlein zu Trost / ein kleines Menschenkindlein müssen werden / hierdurch anzuzeigen / der Stand gefalle ihme auch / vnd die Kinderlein seyn selige liebe Engelein / wenn wir vns mit ihnen / Gottes Wort gemeß verhalten. In Sprüchen Salomonis am 8. Capitel / wird von der Weisheit gesagt / Sie habe ihre lust für Gott täglich / vnd spiele für ihm allezeit / ja sie spiele auff seinem Erdboden. Dieses ist gewiß auch geschehen / Als die ewige Weisheit des himmlischen Vaters / der Sohn Gottes / in seiner zarten Kindheit / in der Wiegen oder auff seinem Küßlein gezappelt vnd gekrabelt / hernach hin vnd her beginnen zu lauffen / zu lallen / reden vnd spielen / da der himmlische Vater / sampt dem heiligen Geist / an dem Spiel der himmlischen Weisheit / vnd an dem lieben Jesulein / gleichsam seine freude

vnd

vnd lust / oder seinen Freudenmacher gehabt hat / wie wir an vnsern Kinderlein.

Vnd dieses / daß die Kinderlein in ihren zarten Jahren / mit ihrem kindlichen Leben Gott wolgefallen / bestetiget aus dem Exempel Christi die Epistel an die Hebræer am 2. Capitel / wann sie sagt: Nach dem die Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist Ers auch theilhaftig worden / auff daß Er durch den Tode die macht neme / dem / der des Todes gewalt hatte / nemlich / dem Teuffel / vnd erlösete die / so durch furcht des Todes / Im gantzen Leben Knechte seyn mußten / da die wort / Im gantzen Leben / auch auff alle Alter können gezogen werden / Vnd wil der Apostel so viel sagen / Christus sey nicht nur ein Mann / ein Knäblein / ein junger Held worden / sondern auch als ein Kindlein / vnter Jungfräwlichem Herzen empfangen / geboren / habe gewachsen am Leib / Weißheit vnd Verstande / daß Er hiermit auch der kleinen Kinder Stand heiligete / vnd anzeigete / daß Er derselben Heyland so wol als aller andern / seyn wolle.

Hieher gehört auch die Verheißung / Gen. 17. wann Gott Abraham in einem ewigen Bunde verheisset / daß Er sein vnd seines Samens nach ihm / Gott seyn wolle / da er auch den samen Abrahæ mit in Bund nimt / nicht indefinitè / bloß ohne alle bedingung / sondern wofern sie an Messiam glauben / vnd sein Bundeszeichen / die Beschneidung / annemen würden: Nun sind wir anjeko der rechte Samen Abrahæ / nach dem Glauben / vnd da wir wilde Delbäume waren / sind wir vnter sie gepfropffet vnd theilhaftig wordē der wurzel vñ des safftes im Delbaum /

Andern Gründ  
den.

2.

Hebr. 2. v. 14.

15.

3.

Gen. 17. v. 7.



Rom. 11. v. 17.

Actor. 2. v. 39.

Actor. 3. v. 25.

Rom. 11. Vnd vnser / vnd vnserer Kinder ist die Verheis-  
sung / vnd aller die ferne sind / Actor. 2. Wir sind alle des  
Bundes Kinder / Actor. 3. Drumb haben auch vnser  
Kinder den Ruhm / daß Gott ihr / als des Samens der  
Heiligen / Gott sey / vnd an ihnen / wenn sie sein Bundes-  
zeichen nicht verachten / ein herzlich wolgefallen habe.

4.

Psal. 8. v. 30.

Welches vber diß auch bestetiget der schöne Spruch/  
wann der heilige Geist sagt / Daß aus dem Munde der  
jungen Kinder vnd Seuglingen / Er eine Macht zu-  
gerichtet / wider seine Feinde / Sie seyn so nütze Leute / daß  
sie vertilgen können helfen / den Feind vnd den Rachgie-  
rigen / Marc. 10. sagt der Sohn Gottes / Man solle sie  
lassen zu ihm kommen / solcher sey das Himmelreich /  
Matth. 18. weist Er vns zu den Kindern / vnd heisst vns  
umbkehren / vnd werden als die Kinderlein / wo wir anders  
wollen ins Reich Gottes kommen / Müssen demnach die  
Kinder sehr liebe heilige Leute seyn für Gottes Angesicht.

Marc. 10. v. 14.

Matt. 18. v. 5.

5.

Mal. 1. v. 2.

Rom. 9. v. 13.

Das vns auch die Exempla zu erkennen geben / Denn  
Jacob liebet Gott noch in Mutter leibe / Mal. 1. Ehe  
David gebildet ward / tieff in der Erden / waren Gott  
seine Gebeine nicht verholen / Seine Augen sahen ihn / da  
er noch vnbereitet war / vnd da waren alle Tage auff sein  
Buch geschrieben / die noch weren solten / vnd keiner da  
war / Psal. 139. Aus seiner Mutter leib hat Er ihn selbst  
gezogen / auff Ihn ist er geworffen aus Mutter leibe / ja  
seine zuversicht gewesen / da er noch an Mutter Brüsten  
gelegen / Summa / sein Gott gewesen / von Mutter leib  
an / Psal. 22. Johannes der Täuffer ist noch in Mutter  
leib mit dem H. Geist erfüllet worden / Luc. 1. Darauß

Psal. 139.

v. 14. 15.

Psal. 22.

v. 10. 11.

Luc. 1. v. 16.

aber=

abermal zu sehen/ daß Kinder Gott lieb/ vnd daß für/in/  
vnd nach der Geburt/ Er herzlich für sie Sorge.

Daß denn endlich auch aus den Mitteln zu schliessen  
vnd abzunemen/welche Gott zu ihrer Seligkeit/ im Alten  
vnd Newen Testamente verordnet / Denn im Alten Te-  
stament hat Er die Beschneidung verordnet/durch welche  
also balde am achten Tage/die Kinder in den Bund mit  
Gott aufgenommen worden / An welcher Stadt / jeso im  
Newen Testament / wir die heilige Christliche Tauff has-  
ben. Welche nun Gott also balde / in ihren zartesten Tas-  
gen/in seinem Bunde wissen wollen / die müssen ihme je  
herzlich lieb seyn / Er wil aber den Samen Abrahæ vnd  
allen Gläubigen / als Kinder der Verheissung / drinnen  
wissen: Drümb ist kein zweiffel / daß Er auch unsere Kin-  
derlein in ihren zarten Tagen / zu zeitlichem vnd ewigem  
Heil herzlich liebe vnd mehre.

Dieses dienet vns Erstlich / zu widerlegung etlicher  
Irrthümb/ derjenigen / die der kleinen Kinder Seligkeit  
gern zweiffelhafftig machen wollen / Denn da lehren erst  
die Papisten/daß die Kinderlein/ welche für der Tauffe in  
der Erbsünde starben/an einen ort kommen / da ihnen we-  
der wol noch wehe / von dannen sie auch in der Hellefart  
Christi nicht seyn erlöset worden/Daher sie dieselben auch  
an besondere orter begraben lassen. Die Widertäuffer  
sprechen ihnen das Sacrament der heiligen Tauffe ab/  
Die Calvinisten verneynen/ daß sie einen Glauben haben  
können/ja/dürffen wol vngeschewet lehren / daß viel der-  
selben durch Gottes blossen Rath zum Verdammnis ver-  
ordnet/die weder in noch nach der Tauffe / wiedergeboren  
vnd selig werden können. Weis ein anders haben E. L.

6.

7.

Gebrauch dies-  
ser Lehr.

I.

Zur Widers-  
legung.



Marc. 10. v. 14.

Matth. 18. v. 14.

Gen. 27. v. 7.

I I.  
Zum Trost.

Pfal. 91. v. 11.

Pfal. 8. v. 3.

jeko aus Gottes Wort hören beweisen/ daß Christus eben darumb ein Kind geboren/ vnd Fleisches vnd Blutes/ wie sie/ theilhaftig worden/ daß Er auch die Kinder heiligte/ wie Er sie denn für andern herzlich lieb hat / vnd spricht/ Ihr sey das Himmelreich / Nun kan aber niemand das Himmelreich erlangen/ es sey denn / daß er glaube vnd getauffte werde / Weil denn nun ihr das Himmelreich ist / so müssen sie glauben/ vnd sind der heiligen Tauffe mit nichten zu berauben / für vnserm Vater im Himmel ist der Wille nicht / Daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. Ob auch gleich zu weillens etliche für / in oder bald nach der geburt sterben / vnd die Tauffe nicht erlangen können / so kan man doch solche Kinder drumb nicht verdammen/ Denn/ non privatio: Sed contemptus Baptismi damnat / nicht die beraubung / sondern die verachtung der heiligen Tauff verdammet / vnd der eusserste nothfall ist an kein Gesetz verbunden / sind sonst vnser Kinder in der Kirchen geboren/ vnd wenn sie von frommern Eltern im Gebet Gott fleissig fürgetragen werden/ so bleibet Gott vnser vnd vnser Samens Gott/ Gen. 17.

Darnach gibt es Eltern einen besondern Trost/ Denn weil sie hören/ ihre Kinderlein sind von Christo erlöset/ durch seine Menschwerdung geheiligt/ sie seyn mit Gott im Bunde / vnd Erben der verheissenen Seligkeit: So können fromme Eltern sich trösten/ vnd sagen: Ich weiß/ daß meine liebe Kinderlein zarte / lebendige Heiligen/ ja liebe Engelein seyn / an denen Gott der Vater / wie an seinen lieben Söhnelein / auch seine lust vnd freude hat/ leßt sie durch seine heilige Engl bewachen / hat ihme an ihren unschuldigen Züngeln in vnd stammelnden Munde/

eine

## Von Christi Kindheit.

23

eine Macht oder Lob zubereitet / Psal. 8. Er hat ihnen das Himmelreich versprochen / es gehe nun meinen lieben Kinderlein wie es wolle / sie leben oder sterben / so sind sie des HERRN / vnd ich / wenn sie sterben / wil sie einsten bey meinem Gott mit freuden wieder finden / vnd mich ewiglich mit ihnen ergehen.

Psal. 8. v. 3.

Rom. 14. v. 8.

## Die Aender Lehr.

**D** Eben diesen / lehren vns erklerte wort ferner / Woher es doch kome / dasz Kinder in der jugend fein beheglich / ansehlägig / klug / listig vnd verständig seyn? Man findet Kinderlein / die ehe vnd wenn sie reden lernen / fein wercklich vnd beheglich seyn / vnd wundere einfälle haben / darob sich offemals die Eltern verwundern / vnd fragen / Lieber / woher hat es doch das liebe Kindelein / wer gibt es ihm ein? Die Schrift schreibt es hier dem Geist vnd der gnade Gottes zu / sagt / Durch dieselbe habe das liebe Jesulein an Weisheit zugenommen / vnd dannenhero sey es so ein liebes Kindelein gewesen / Eben dieses wird auch von Johanne / Luc. 1. gesagt / Dasz ihr viel freude vnd wonne an Ihm haben / vnd sich seiner geburt freuen werden / werde vom HERRN seyn / der Ihn noch in Mutterleibe erfüllen werde mit dem heiligen Geiste / Vnd Luc. 2. lesen wir / dasz diß / dasz männiglich sich gewundert / vnd gefragt / Was meynst du / wil aus dem Kindelein werden? von der Hand des HERRN gewesen. Im Büchlein der Weisheit 8. cap. rühmt Salomon von sich / Er sey ein Kind guter art gewesen / vnd habe eine feine Seele bekommen / noch

I I.

Lehr.

Dasz anschlägige / kluge Kinder vom heiligen Geiste sind.

Beweis aus

I.

Christi Exempel.

2.

Johannis des Täuffers /

Luc. 2. v. 66.

Luc. 1. v. 14.

16.

ap. 8. v. 19.

21.

habe

Verf. 9.

Pfal. 128. v. 3.

Esai. 61 v. 3.

Dienet diese  
Vermahnung  
erst Eltern.

I.

Zur Danck-  
barkeit.

Sap. 8. v. 21.

habe er aus erfahrung gelernet / daß er anders nicht könne  
froh vnd züchtig seyn / Gott gebe es ihme denn / Verf. 9.  
macht er die Weißheit zur Gespielen / vnd spricht / daß  
auch Jünglinge durch dieselbe Herrlichkeit vnd Ehre bey  
den Alten erlangen können. Welches sich auch daraus er-  
weiset / daß Kinder / Psalm. 128. Gottes Delzweiglein /  
Esai. 61. Bäume der Gerechtigkeit vnd Pfläncklein des  
HERRN / zu seinem preise genennet werden / Sind sie  
nun seine Delzweiglein vnd Pfläncklein / so lencket Er vnd  
beuget sie auch billich durch seinen Geist / zu seyn vnd der  
Eltern preiß vnd freuden. Welches erst Eltern vnd denn  
auch den Kindern dienet. Eltern so's auffmuntern erst zur  
Danckbarkeit / dann wann sie befinden / daß ihre Kinder  
von tag zu tag klüger / beheglicher / anschlagiger wer-  
den / offte seine werckliche einfälle haben / vnd daß alles / was  
sie thun vnd reden / wercklich / seltsam vnd wunderlich ist /  
daß man ihrer lachen / vnd der wercklichen einfälle sich  
wundern muß / sollen sie nach des Büchleins der Weiß-  
heit / s. cap. Ausspruch wissen / Es sey klugheit erkennen /  
weß solche gnade sey / vnd nach dem wir gehört / es sey ein  
Werck des heiligen Geistes vnd zeugnis besonderer gnade  
Gottes an den Kindern / sollen sie / wenn sie diß hören /  
Hertz vñ Zung erheben / gedenccken oder sagen : Ach das ist  
ein zeugnis der verborgen krafft des Geistes vnd der gnade  
Gottes / in meinem Kinde / Ich spüre vnd mercke hieraus /  
daß es ein wiedergebournes Ehrenpfläncklein sey / meines  
lieben Gottes / weil sich allbereit die Gaben des heiligen  
Geistes / bey ihme ereugen / Dir O heilige Dreyfaltigkeit /  
sey für solche gnade Lob / Ehr vnd Preiß gesagt.

Dar-



## Von Christi Kindheit.

Darnach dient es den Eltern auch zur anmanung oder auffmunterung / daß sie so bey solchen lieben Kindlein ihren fleiß in der Kinderzucht nicht sparen sollen / Denn weil sie befinden / daß die Natur durch Gottes gnade also bald in der jugend sich so wol anlesset / sollen sie derselben mit fleißiger Kinderzucht / anhaltung zur Gottesfurcht / vnterweisung zu Haus vñ in den Schulen beybringen / damit sie wachsen an Weißheit / Alter vnd gnade bey Gott vnd den Menschen / wol genaturte Kinder / nihil agendo malè agere discunt / wann man sie zu nichts wichtiges vnd tüchtiges holt / wird meistens theils nichts guts drauß / Wir haben das Exempel der Eltern Christi / zum Exempel der nachfolg / von denen etliche fragen / Ob sie dann auch das liebe Jesulein zur Schulen gehalten / vnterrichtet vnd lehren beten ? Darauff ist zu wissen / daß außserhalb seinen Eltern / Christus keine Præceptores gehabt / wie Luc. 4. Marc. 6. Johan. 7. zu lesen / da seine Landsleute / Jüden vnd andere sich vber seiner Weißheit wundern / woher sie komme / da Er doch nicht gelernet / welches Gott darumb also verordnet / daß man nicht meynete / seine Weißheit were von Menschen / sonst ist kein zweifel / daß sie / die Eltern / mit ihm aus Gottes Wort geredet / gebetet / vnd seine anleitung gegeben haben / Denn ob wol diß Kindlein / weil alle schätze der Weißheit in ihm verborgen gelegen / keiner vnterweisung bedurfft / so haben sie doch gleichwol eine besondere lust vnd liebe gehabt / mit diesem Kindlein von Gottes Wort vnd Weißheit zu reden / hat da recht die Weißheit Gottes mit den Menschenkindern auff Erden gespielt / wird manchmal die Schrifft besser außgelegt / die Psalmen gewisser gekonnt haben /

D

denn

25

2.

Zur Erinnerung.

Luc. 2. v. 40.

Fräg/ Ob Christus auch in die Schulen gangen?  
R. Mit Nem.  
Luc. 4. v. 23.  
Marc. 6. v. 2.  
Ioh. 7. v. 15

Col. 2. v. 3.

Prov. 8. v. 31.

denn die Eltern selbst / vber welcher mehr als menschlicher Weisheit / sie sich höchlich werden verwundert haben : Haben dann nun diese Eltern diß Wunder Kind so fleissig auffgezogen / wie viel billiger thun wirs bey den vnserigen / denen Thorheit im Herzen steckt / vnd durch fleissige Zucht darauß wil vertrieben seyn ? Werden auch die Eltern Gott gewiß schwere Rechenschaft geben müssen / die Kinder guter art vnd Natur von Schulen abhalten / nicht zur Frömmigkeit / sondern zur Bosheit ziehen.

3.  
Zum Gebet.

Gleichniß.

Zum dritten / dienet es zum Gebet / Praecocia Ingenia / früzeitige wis bey Kindeen / hat nicht gern lang bestand / das / was spat reiffet / weret allezeit an Früchten lenger / Denn was früzeitig wird / ist gemeiniglich anbrüchig / Wurmsfichicht / hat keine wäde / Die Blumen welche zeitlich im April vnd anfangs des Früelings herfür wachsen / vergehen balde / wie man im deutschen Sprichwort sagt / Merken grüne / Aprilen Blume / weret nicht lang : Also gehet es auch kindlicher vnreiffer wis / die vergehet balde / wie die erfahrung bezeuget / Wann nun Eltern diß an ihren Kindern mercken / sollen sie fleissig beten vnd bitten / daß Gott der H E R R ihren Kindern beständige wis vnd Gesundheit geben / vnd verhelfen wolle / daß sie ihre Klugheit ihme / seiner Kirchen vnd dem Nächsten zu nutz / vnd bey Leibe nicht zu Kirchen / Schulen vnd Regimenten schaden anwenden mögen.

Psal. 68. v. 29.

Hier soll es auch heissen / Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis / Ach frommer Gott / mein liebes Kindlein leß dich recht wol an / es sind feine Kennzeichen des heiligen Geistes vnd deiner gnade bey ihm / verleihe

grä:

gnädiglich / daß es mit ihme guten bestand habe / vnd daß es deiner Kirche vnd gemeinem menschlichen Leben zum besten / an Weißheit / Alter vnd gnade auch wol zunemen möge.

Es nütze diese Lehr / fürs Andere / auch den Kindern / Dann dieselben werden an Christi Exempel auch erinnert / daß sie sich den heiligen Geist sollen regieren lassen / vnd der Eltern vnterweisung ernstlich folgen / Von Christo hören sie / daß es bey ihme in der Kindheit keines treibens bedürfft / Also solten billich Kinder auch leben / daß es keines treibens / streichens / schlagens bedürffte. Man saget sonsten / Urit maturè quod vult urtica manere / Eine Nessel brennet zeitig / Was ein guter Hacke werden wil / krümmet sich bey zeit / Ein guter Brun ist diß / der von sich selbst klar Wasser quillet / Aber ein böser Brun ist / da man alles Wasser hinein tragen muß : Also ist es auch mit den Kindern beschaffen / wann sichs gar nicht selbstn arten / regieren vnd beugen wil / in der jugend / stehet es sehr mißlich vmb sie / ist ein Zeichen daß nicht der heilige Geist / sondern der böse Geist in ihnen / als Kindern des Vnglaubens / mächtig ist.

Antonius zeuchte aus Rom / fehret spaciren auff einem Wagen / mit einer lieblichen Harffenschlägerin / durch ganz Italiam / vnd ziehen den Wagen vier zahme Löwen / Hat man nun Löwen zähmen vnd bändigen können / wie kömpts denn / daß offte Kinder so vnartig seyn / daß keine Zucht / weder der Eltern noch Præceptorum / bey ihnen haßten wil & Was froh vnd guter art ist / leßt sich regieren / vnd arbeitet dahin / daß Gottes Geist

II.

Darnach Kindern zur Warnung.

Gleichniß.

Historiola.



vnd gnade auch an ihnen zu erkennen sey. Vnd so viel vom Ersten.

## Ander Theil der Predigt.

Die Eltern  
Christi verwun-  
dern sich/

1.  
Ober der gleich-  
stimmung aller  
Zeugnis.

Luc. 1.

Matth. 3.

Luc. 2. v. 30.

2.  
Ihres Kindes  
Verstand vnd  
Weisheit.

**W**ie gefellt es denn nun den lieben Eltern/ daß sie ein solch schön/ kluges/ freundliches / liebes Söhnlein haben? Wie erzeigen sie sich dabey? Die Historia sagt / Admirabantur / Sie verwunderten sich / als sie so mancherley von ihrem Kinde hören vnd sehen. Verwundern sich 1. De testium consensu / Daß alle Zeugnis so genaw vnd eigentlich mit einander oberein treffen / Denn was der Engel Gabriel in der Empfengnis / von diesem Kindlein gesagt / das wiederhollet der Engel bey den Hirten / die Hirten erzehlens zu Bethlehem / die Weisen aus Morgenland bestetigen eben diß / Als sie nun in Tempel zu Jerusalem kommen / vnd meynen / es werde sie derer örter niemand kennen / ist hinwieder alles singen vnd sagen von diesem Kindlein / vnd empfehet es abermals das Zeugnis / daß es sey Salutare Dei / Der Heyland / bereitet zum Liecht aller Völcker / vnd zum Preiß Israëlis / darüber wundern sie sich.

Darnach wundern sie sich auch / De filioli Sapientia & ingenio / vber dem früzezeitigen Verstand / Weisheit vnd zunemen dieses Kindleins / Denn weil sie so ein liebes Kindlein haben / das täglich zunimmet vnd wächst an der statur / Alter / Weisheit vnd gnade bey G. D. vnd den Menschen / Sie befinden auch / wie von tag zu tag mehr denn menschlicher Verstand bey diesem Kindlein sich sehen lesset / Admirantur / Verwundern sie sich / Bald

drauff

drauff steht/ Sie haben alle wort in ihrem Herzen be-  
halten/nicht nur die andere von diesem Kinde geredet/son-  
dern auch die/welche das Kindlein selbst gebraucht/Sum-  
ma/Sie haben ein gnawes Auge auff diß Kindlein ge-  
habt/es ist ihre freude vnd ergetzigkeit gewesen / wann sie  
etwas sonderlichs von ihm gehört vnd gesehen / haben sie  
allezeit sich erinnert der angehörten Zeugnis / Ach es lesse  
sich alles mit vnserm Jesulein dazu ansehen/ daß es nach  
des Engels/Simeonis vnd anderer worten/wolle hinauß  
lauffen/wir haben gewiß den Messiam vnd Heyland der  
Welt im Hause / an vnserm Tisch / ja in vnsern Schoß  
vnd Armen.

HauptLehr dabey.

**A**nfangs / so were zwar bey diesem andern  
Theil zu betrachten / Wie wir bey dem Articul der  
Menschwerdung vnd geburt Jesu Christi/ vnd  
andern geheimnissen Christlicher Glaubens-Articul/ vns  
erzeigen vnd verhalten solten / Nemlich/ wir solten nach  
dem Exempel Mariae vnd Josephs / Admirantes seyn/  
vns verwundern / vnserne Vernunfft dabey vnter den ge-  
horsam Jesu Christi gefangen nemen/ sonderlich die wort  
der Schrifft/mit Maria/im Herzen behalten. Wir las-  
sen aber solche Erinnerung zu diesem mal anstehen / vnd  
dencken dem einigen bey vnserm jetzigen zustande / etwas  
ferner in des HERN furcht nach / Dasz wolgenatur-  
ter Eltern höchste freude/ nechst Gott / an Kin-  
dern sey/ sonderlich wann sie noch klein/ vnd sich  
wol beginnen anzulassen. Von den Eltern des  
HERN Christi hören wir / daß alles wundern vber ihrem

Lehr des and-  
ern Theils.

Kinder/die sich  
noch in der zar-  
ten jugend wol  
anlassen/sind  
der Eltern höch-  
ste freude.



Beweiset dieß

1.  
Das Exempel  
der Eltern  
Christi.

2.  
Kömpt her aus  
natürlicher ein-  
gepflanzter  
Liebe.

Esai. 49. v. 15.

1. Reg. 3. v. 26.

Prov. 17. v. 6.

Prov. 10. v. 1.

Prov. 29. v. 17.

3.  
Tägliche er-  
fahrung.

frommen Jesulein gewesen / Ist kein zweifel / daß / wo sie nur hin kommen / sie von diesem Jesulein / seinem wundern beginnen vnd einfällen / schönen Reden vnd nachdencklichen Worten werden Sprach gehalten / vnd ihre freude an tag gegeben haben. Eben dieses thun noch heut zu tag offte liebreiche Eltern / wenn sie auch seine liebe Kinderlein haben / die ihrer wercklich beginnen / vnd mit ihren lieblichen lallenden Züngelein etwas seltsames vnd vngewöhnliches auff die Bahn bringen / So werden sie auch Admirantes / wundern sich vber solchen einfällen / haben ihre freude vnd ergeßligkeit dran / welches alles herkömpt aus den Storgis vnd eingepflanzter väterlicher vnd mütterlicher brennender Lieb zu den Kindern / die da macht daß Väter vnd Mütter ihrer Kinderlein nicht vergessen / vnd des Sohns ihres Leibes gedencken müssen / Esai. 49. vnd daß ihre Herzen gegen die Kinderlein / Wie jener Mutter / 1. Reg. 3. entbrennen / denn Kinder sind der Eltern Krone vnd Ehre / Prov. 17. Sie sind des Ehestandes Sonne / wie die Alten geredet / welche sünckelt vnd leuchtet in der Eltern Herzen. Hieher gehöret / daß Salomon weise Söhne / der Eltern freude / Prov. 10. nennet / vnd sprichet / Daß wolgezogene Kinder Eltern ergeßen / dare delicias animæ / ihrer Seelen sanffte thun können / Prov. 29. Widerschret daher noch manchem Vater / was dort der Heidnische Poet saget :

Omnis in Ascanio cari stat cura parentis,

Des Vaters sorg bey allem thun /

War Ascanius der liebe Sohn.

Wann eins vnter ihnen abwesend gewesen / vnd wieder heim kommen / ist alle freude vber den Kindern / mit denen

fan

Kan man sich nicht gnugsam ergehen vnd erlöstigen / da  
erzehlet eins dem andern / was das Kindlein abwesende  
freundliches vnd werckliches fürbracht vnd geredet / wie es  
sein begunnt habe / das herzet dann bey liebreichen Eltern /  
vnd macht sie Admirantes / daß es auch heisse / Sein  
Vater vnd Mutter verwunderten sich. Welche inbrün-  
stige Liebe zu Kindern / den mächtigen König Agefilaum  
dazu bewogen / daß er seiner Königlichen Pracht verges-  
sen / vnd für Liebe zuweillens / mit den jungen Herrlein  
auff einem Stecken herumb geritten. So groß ist die  
Liebe vnd freude vber Kindern.

Dieses gibe vns nun zu erkennen / was von denen  
Eltern zu halten / die an ihren Kindern zu Mördern wer-  
den / daß sie des Namens Vaters vnd Mutters nicht  
werth / ja ärger seyn denn grüßige vnd vernünfftige Thier.  
Tantalus der König in Phrygia / kan seinen Sohn Pe-  
lopon schlachten / vnd den frembden Gästen zur Speise  
fürsetzen / Manasse kan seine Söhne durchs Feuer gehen  
lassen / im Thal des Sohns Hinnon / 2. Paral. 33.  
Der Gottlose Vater im Ampt Lobenstein / tödtet alle seine  
Kinder ohne vrsach / Manche Gottlose Kindermörderin  
erstickt / erwürget ihre eigene Leibesfrucht / ja darff sie  
wie vor drey Jahren in der Nachbarschaft geschehen /  
zum Fenster hinauß für die Hunde schleudern / Diß sind  
nicht anzeigung menschlicher / sondern Teufflicher Her-  
zen / Wunder muß einen nemen / wie es eine Mutter kan  
obers Herß bringen / Von einem Mörder schreibt man /  
daß / als er in einem Hause alles umbbracht vnd leß-  
lich ein kleines liebliches Kindlein umbbringen wollen /

habe

Historia  
Agefilai.

Gebrauch dies-  
ser Lehr / für  
Eltern.

Zur warnung  
den Kinders  
mördern.

Manasse.  
2. Par. 33. v. 6.  
Tantalus.

Historia.

habe es ihn angelacht/ vnd die bewegliche wort zu ihm ge-  
sagt: Ach lieber Paul / laß mich leben / Ich wil  
dir alle meine Tocken geben. Dessen hat er sein leb-  
tag/ sonderlich da er seinen verdienten Lohn empfangen/  
nicht vergessen können. Hat nun frembder Kinder Todt-  
schlag diesen Mörder also im Gewissen ängstigen kön-  
nen / was solt nicht thun Todtschlag an eigenem Fleisch  
vnd Blut/ solten demnach solche Gottlose / vnmütterliche  
Herren zurück dencken / vnd nicht Sünde mit Sünden  
heuffen.

2.  
Zur Erinne-  
rung.

Zum Andern/dienet diß auch frommen Eltern zur  
Erinnerung / daß sie solche Liebe vnd verwundern ober  
ihren Kindern / nach Gottes Wort vnd Willen richten  
vnd messigen/ ihre Kinder nicht ober Gott vnd seine Liebe  
setzen/ vnd bey zeit gedencen sollen / Es könne einsten zum  
scheiden kommen/ Man findet Eltern / wann sie Kinder  
gehabt/ die kurzweilig vnd beheglich vmb sie gewesen / vnd  
es kömpt zum leiden vnd scheiden / so schmerzt es desto  
hefftiger / wird aus dem Verwundern ein Wundern/  
daß sie sagen / Warumb hat mir Gott diß Kindlein ge-  
geben / wenn Er mirs nicht hette lassen wollen? Ach wenn  
es doch nicht so ein lieblich Kindlein gewesen / vnd ich seine  
freundliche Reden vnd geberden so oft gehört vnd gese-  
hen / wolte ich mich ehe zu frieden geben / Ach wie wil ich  
meines lieben Freudenmachers nun vergessen. Als Xer-  
xes Pythio seinen einigen Sohn ließ vmbbringen/ stellte  
sich der traurige Vater so vngeberdig/ daß er auff der Er-  
den/ auff dem Grabe seines Sohns / ohn vnterlaß wei-  
nete/ vnd nicht ehe ruhete/ biß er auch starb / Das ist Heid-  
nisch vnd vnchristlich gehandelt / Kinder / Sohn vnd

historia von  
Pythio.

Töchter/



Töchter/sollen wir nicht mehr lieben / als Gott vnd Christus / Matth. 10. Wer das thut / ist Christi nicht werth. Jener Philosophus / da ihme Post zukam / Sein Sohn were ihm gestorben / Antwortet er / Dudum sciebam, eum esse mortalem. Du sagst mir nichts neues / ich hab lang gewußt / daß er sterblich sey. Wir Christen solten diß viel mehr thun / Denn wir wissen nicht nur / daß vnser Kinderlein sterblich seyn / Sondern daß auch eine Auferstehung der Todten vorhanden / da auch vnser liebe Kinderlein wieder herfür kommen / vnd einer Seligkeit mit vns sollen theilhaftig werden / vnd wird einem jedern von Christo das seine wieder zugestellet werden. In betrachtung nun dessen / kan ein frommer Vater vnd Mutter bey der Kinder ableiden sagen : Nun wolan / Du frommer Gott / mein Kind ist mir zwar lieb gewesen / Du aber bist mir noch lieber / weil es denn nu deinem Willen also wol gefallen / daß mein Söhnlein / mein Töchterlein nicht lenger bey mir leben / vnd mich erfreuen sollen / so geschehe H & X dein Wille. Ich lebe hierbey in starcker hoffnung / Du wirst mirs an jenem Tage wieder geben / dann ich glaube eine Auferstehung des Fleisches / vnd ein ewiges Leben.

Fürs dritte / dienet es auch zur warnung / Gottlosen Eltern / die sich zwar auch vber ihren Kindern offte verwundern / aber nicht vber ihrer Gottseligkeit vnd Weisheit / sondern vber derselben Bosheit / darñ sie mit dem Alter zunemen / Dann man findet leider solche Eltern / wann Dänsel vnd Gretel flucht / die Leut schändet / den Vater ein Schelm / die Mutter eine Huren nennet / wundern sie sich / lachens / vnd ist köstlich ding / Ey / sagen sie /

Matth. 10. v. 37.

Anaxagoras.

„  
„  
„  
„  
„  
„  
„  
„  
„  
„  
„

3.

Zur straff denen / die die Kinder verzärteln.

E

wer



wer hats das Kind gelernet / das wird ein Frischer Man  
werden / einen Kriegsmann geben. Dis sind Gottlose  
Eltern / ziehen keine gute Frucht auff / kömpt endlich mit  
ihnen dazu / daß aus dem verwundern ein wundern /  
ein grämen vnd Herkleid wird / vnd nemen offte zugleich  
mit den Kindern ein schreckliches Ende / Sic voluerunt /  
So haben sie es haben wollen. Vnd so viel sey auch ge-  
sagt vom andern Theil.

### Dritter Theil dieser Predigt.

**S** Aben aber die Eltern Christi lauter freuz  
de an ihrem lieben Jesulein erlebet / vnd bey des-  
sen aufferziehen vnd lebzeiten / von keinem Creuz  
zu sagen wissen? O nein / ihr meine Geliebten / Wann  
zwar jemand auff Erden diß begegnen sollen / so hette es  
den Eltern Christi sollen wiederfahren / wie ohne zweifel  
Maria vnd Joseph ihnen diß also werden eingebildet ha-  
ben: Aber Simeon sagt allhier Maria viel von andern  
Zeitungen / Dieser wird gesezt zum Fall / 2c. Vnd es  
wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen /  
Auff daß vieler Hertzen Gedancken offenbar  
werden. Von diesen Worten haben die Mönche viel  
seltsamer Fabuln erdacht / Wie doch Maria das Schwert  
durch die Seele gedrungen sey / sonderlich wann sie De  
compassione Mariae virginis gelhrt vnd geprediget /  
Eins theils haben fürgegeben / daß sie bey dem Tode ihres  
Sohns / gladio corporali vmbkommen sey / Eins theils  
haben ein gemählde erdichtet vnd machen lassen / wie von  
allen enden / Maria die Mutter Gottes / mit blancken

Durch der  
Mutter des  
Herrn Christi  
Hertz wird ein  
Schwerdt  
dringen.

Unrechter ver-  
stand der Pas-  
sisten.

spizigen

spizigen Schwerdtern umbgeben sey/welche alle zu ihrem Herzen gerichtet/ dadurch sie die armen Welberlein desto eher zur Barmhertzigkeit bewegen wollen/ Andere versthens / De gladio Infidelitatis, Dubitationis / von dem Schwerdt des Unglaubens / z wessels vnd mißtrawens/ Eins theils ziehens nicht auff die Seele Mariae / sondern des Sohns Gottes selbst. Wir lassen ihren tande fahren/ vnd bleiben bey der meynung der heiligen bewerten Kirchenlehrer / die solches nicht De gladio Occisionis / von einem Schwerdt / damit man einen umbbringet vnd tödtet / sondern / De gladio Compunctionis verstanden / von dem scharffen Angstschwerdt der hohen Seelenschmerzen / welche die Jungfraw Maria über ihrem Sohn / im ganzen Leben außsehen müssen / Die sich bey ihr angefangen also balde in der zarten Kindheit/ da Herodes das Schwerdt wider diß Kindlein gezuckt/ drob sie in Egypten fliehen müssen/ das gewißlich sie hefftig wird geschmerzet haben / In gleichen da hernach alle Welt Ihm widersprochen/ an ihn sich gestossen / vnd ihn stracks todt haben wollen / sonderlich da sie nun Christum zum Tode gerissen/gecreuziget vnd jämmerlich zugerichtet vnd verspottet/ Sie aber dabey vnter dem Creuz stehen vnd hören müssen / wie sie ihr Sohn mit kläglichen beweglichen Worten gesegnet / vnd ihr Johannem zum Pfliegvater verordnet/ das wird sie recht gekrencket / vnd im Herzen geschnitten haben / wie ein scharffes Schermesser / da wird recht ein Schwerdt durch ihre Seele gedrungen seyn / welches Simeon hiermit andeuten vnd zu verstehen geben wollen: Wann dir liebe Maria/ein Schwerdt durchs Herz gestossen / vnd im Leib entzwey

Rechter Verstand der heiligen Väter.

Wird bestelt get aus der Historia. Matth. 2.

Ioh. 19. v. 26.



Hieronymus.

Seyn durch  
Christi Leiden  
vieler Herzen  
Gedancken of-  
senbar worden.

Ioh. 6. v. 15.  
Matth. 27. v. 23.

gestochen würde / so würde es dir so wehe nicht thun / als  
diz / was du an diesem deinem Söhnlein noch erfahren  
wirst / Daher sie Hieronymus plus quam martyrem /  
mehr dann eine Märterin achtet. Und hierdurch sind  
recht vieler Hertzzen Gedancken offenbar wor-  
den / Dann man ja für Augen gesehen / wie alle Welt von  
Ihme abgesetzt / dann die ihn zuvor haschen / zum Könige  
machen wollen / Joh. 6. die ihn für wenig tagen das Ho-  
sianna gesungen / vnd für Messiam bekennet / ruffen jeso /  
Crucifige / Tolle / Creuztze ihn / Weg / weg mit diesem /  
dabey auch seine eigne Jünger / vnd die Er gesund ge-  
macht / von todten erwecket / keinen stand halten. Wil  
demnach Simeon allhier so viel sagen: Du / liebe Maria /  
hast zwar ein recht edles / liebes Söhnlein / an dem du bil-  
lich deines Hertzzen freude hast / Aber du sole wissen / daß  
du mit ihm nicht immer im Rosengarten sitzen / lauter Ehr  
vnd gute Tage dabey haben wirst / O nein / Es wird dir  
bey ihm mancher saurer Wind vnter Augen stossen / du  
wirst mit ihm viel leiden / ja an ihm sehen vnd erfahren  
müssen / daß dir das Hertz im Leibe drob brechen möchte /  
sonderlich wann es mit deinem Sohn zum ende kommen /  
leiden / am Creuz hangen / vnd endlich sterben wird / da wird  
ein Schwerdt durch deine Seele dringen / daß du  
dir wünschen möchtest / lieber tod zu seyn / dann zu leben.  
Die lieben Alten eins theils erinnern hierbey / wie sie  
Christum vnsern Erlöser / als Er vom Creuz genommen  
worden / auff ihren Schoß gelegt / gehasset / an ihr Hertz  
gedrucket / seine blutige Wunden geküffet / abgewischet  
vnd jämmerlich drob geweheflaget / habe gleichsam so viel  
Todeschmerzen drob empfunden / so viel Wunden sie

an ihm

an ihme gesehen. Ist glaublich / das solches alles mit vn-  
säglichen schmerzen wird zugangen seyn.

Lehren drittes Theils.

**D**ieser dritte Theil nu/ gibt vns drey nütz-  
liche Erinnerungen / jeziger gelegenheit nach/  
an die Hand/ Ersilich/ Das auch frommen Gott-  
seligen Eltern mit frommen Kindern groß Herkleid zu  
handen stossen könne. Maria / die zarte Mutter des  
Herrn / hat ein liebes Söhnlein / auffer welchem kein  
frömmers jemals vnter dem Himmel gelebet / dieweil es  
rein vnd ohne Sünde / ja von keiner Sünde gewust hat/  
Noch ist sie bey ihm des lieben Creuzes nicht gesichert / es  
dringt ein Schwerdt durch ihre Seele / Ist es nun der  
Mutter des Herrn / mit dem allerheiligsten Weibesza-  
men begegnet / wie solten andere hiervon exempt seyn?  
Fromme Kinder sind noch heut bey tag der Eltern Benoni  
Schmerzensöhne / vngachtet/ das sie Benjamin / Filij  
Dextra / oder Dextri Filij / wolgerathene Kinder seyn/  
die sich von der jugend an wol angelassen. Exempel dessen  
gibt vns Adam / der erste Vater auff Erden / dem gibt  
Gott einen frommen Sohn Abel / aber mit grossem Herk-  
leid müssen sie ihn / als er nun erzogen / todt für ihren Au-  
gen sehen / wird sie sonderlich geschmerket haben / das ein  
Bruder den andern hingerichtet. Jacob hat vnter vielen  
vngerathenen Kindern zweene fromme vnd liebe Söhne/  
Joseph vnd Benjamin / aber viel grämschafft / sorg vnd  
bekümmernis bey ihnen / wil Josephs bunter blatiger Rock/  
vnd Benjamins verlust stracks kein Trost ins Herk-

I.  
Lehr.  
Eltern erleben  
oft an frommen  
Kindern Herks-  
leid.

Exempel der  
Eltern Christi.  
Gen. 35. v. 18.

Adam.  
Gen. 4. v. 9.

Jacob.  
Gen. 37. v. 34.



Levit. 10. v. 1.  
 Num. 3. v. 4.  
 1. Sa. 8. v. 3.  
 2. Sam. 13. v. 14.  
 Trost für El-  
 tern.

Lutheri Brieff/  
 an D. Benedi-  
 ctum Pauli,  
 Colloq. fol. 2, 4

Gen. 22.

Gen. 12.

Gen. 37.

lassen/ vnd klaget/ seine grawe Haar werden hierüber noch  
 in die Gruben hinunter müssen. Dergleichen ist Aaron/  
 Samuel / David vnd andern an wolaufferzogenen Kin-  
 dern auch begegnet. Welches noch heute Eltern zu Trost  
 dienet/ Es begegnet oft frommen Eltern, daß sie an from-  
 men Kindern Herkleid erleben/ Manche thun einen plöz-  
 lichen Fall/ brechen Arm vnd Beine/ Eins theils fallen  
 ins Feuer/ Etliche kommen zum Wasser vnd ersaufen/  
 Manch frommes Kind kömpt vnter eine böse Gesellschaft/  
 wird oft ohne seine schuldi beschädiget / oder wol gar er-  
 stochen/ Eltern wollen sich oft hierüber nicht trösten vnd  
 zufrieden sprechen lassen. Der Herr D. Luther schrieb  
 einsten ein Trostbrieff an einen guten Freund / dem sein  
 einiger Sohn/ von einem Hause sich zu tode gefallen hat-  
 te/ denselben weist er vnter andern auch zu solchen Exem-  
 peln/ Zu setzen/ spricht er/ als sey das Unglück/ das euch  
 jetzt wiederfahren ist/ sehr groß vnd schwer / doch ist es nicht  
 new/ noch euch alleine wiederfahren / weil ihr viel Gesellen  
 habt / denen solch Leid vnd vnfall geschehen ist / Denn  
 Abraham hat viel grösser Herkleid gehabt vnd erfahren  
 an seinem Sohn. Denn der H. G. G. befahl ihm/ daß er  
 ihn mit seinen eigenen Händen schlachten vnd opffern  
 solte/ der doch sein einiger liebster Sohn war / in welches  
 Samen Gott verheissen hatte alle Völker zu segenen/  
 Wie meynt ihr wird ihm da zu Herzen gewest seyn/ da er  
 mit einem blossen Schwerte seinen Sohn köpfen wolt?  
 Meynet ihr nicht daß auch Jacob wird ein groß Herkleid  
 gehabt haben / da ihm gesagt worden / sein lieber Sohn  
 Joseph were von den wilden Thieren zerissen? Oder  
 welcher Vater ist jemals im Herzen so betrübt vnd be-

kämmer

kümmert gewesen / Als David / da er von seinem Sohn  
 Absolon (den er herzlich erzogen) so feindselig aus dem  
 Königreich vertrieben vnd verfolgt ward? Ja daß er in  
 solchem Aufruhr so jämmerlich erstochen vnd darzu verz  
 dammet ward / da hette ihm ohne zweifel möcht das Herz  
 zerschmelzen. Drumb wann ihr diese vnd dergleichen  
 Exempel so hoher grosser Leute recht anseheth vnd bedens  
 cket/so werdet jr verstehen / daß diß ewer Herzeleid auch im  
 wenigsten nichts zu vergleichen ist gegen ihnen / ja ewers  
 ist viel leichter vnd tráglicher. Ihr möchtet aber sagen/  
 Ja / mir ist mein einziger Sohn gestorben: Was beküm  
 mert euch das so sehr? gleich als köndte euch Gott nicht  
 einen andern geben / sintemal Er Allmächtig ist. Vnd da  
 Er euch schon keinen andern mehr geben wolte / sondern  
 wolte euch noch dazu das Weib vnd Gut allzumal ne  
 men / sollet ihr doch euch darumb so hoch nicht beküm  
 mern vnd trauren / weil ihr Christum noch habt / der euch  
 hold vnd günstig ist / darzu Gott zum gnädigen Vater/  
 vnd vber diß alles viel geistliche Güter / welche auch nach  
 vnserm Tode unverruckt vnd ewig bleiben. Es hat aber  
 gleichwol einen greulichen schrecklichen Tode genommen?  
 Gleich als were nit ein jeglicher Tode greulich/ Es sterbe  
 einer wie er wolle/ weil der Tode der ganzen menschlichen  
 Natur schrecklich vnd zu fürchten ist/sonderlich denen/die  
 keinen Gott haben/Vns aber/die wir Kinder Gottes sind/  
 wird das schreckliche Bild des Todes lieblich / Dann wir  
 haben einen Gott der vns also tröstet: So war Ich  
 lebe/solt Ihr auch leben. Ihr besorget vnd fürchtet  
 aber / Gott habe euch den Sohn aus Zorn genommen?  
 Solche Gedancken sind nicht von Gott. Das ist aber der

Einrede / vom  
 greulichen  
 schrecklichen  
 Tode.

Ezech. 33. v. II.

rechte



rechte griff/ gewiß ist es Gottes gnädiger Wille/das ewer Vernunfft dawider strebet vnd pelvert/ vnd dencket/ Gott zürne/ Denn die Vernunfft ist also gesinnet/ das ihr wolgefället/was sie gutdüncket/Gottes Werck aber mißfallen ihr für vnd für allezeit. Darumb were es nicht allwege gut/ das vnser Wille geschehen solte/ dann wir würden also in sicherheit gerathen vnd fallen/ Darumb wir vns gnügen lassen vnd zu frieden seyn/ das wir einen gnädigen Gott haben/ Warumb Er vns aber diß oder ein anders wiederfahren lasse/ damit sollen wir vns nicht bekümmern/ Biß hierher Lutherus/ welches wort zu Trost denen/welchen solche fälle auch begegnet seyn/oder künfftig begegnen möchten/hier angezogen worden.

### Die ander Lehre.

#### II.

An Kindern  
jammer vnd  
stößliche vnsfall  
ehen/ bringt  
wofse schmerzē.

Der Jungfraw  
Mariæ Exem  
pel.

**E**S sollen aber gleichwol sichere Hertzen hier/ fürs ander/ lernen/ das es kein geringer Schmerz sey/ wann einer an frommen Kindern Unglück erlebet/ oder dieselben vnzeitig für sich sterben sieht. Man findet viel vnbarmerziger Leute/ die nicht ein Aug in solchen fällen naß macher/ Andere treiben wol das gespött gar drüber/ wann sie sonderlich sehen vnd hören/ das sich Eltern vbel drüber gehalten/ Behüt Gott/ spricht mancher/ ist es dann so groß Ding vmb ein Kind? Solche Leute haben entweder selbst keine Kinder gehabt/ oder haben gar steinerne Herzen/ geben gute Stoicos/ Aber hier hören wir/ Ein Schwerdt dringet durch frommer Eltern Seele/ wann sie jammer vnd Herzsleid an Kindern erleben vnd sehen. Die Alten haben dreyerley insignes dolores/ grosse/ hochbewegliche

Schmerz



Schmerzen / welche eines Menschen Seele durchdrin-  
gen / pflegen zu erzehlen. Der erste ist / Dolor conscientia-  
angorum / Gewissensangst / wann Sündengift die  
Seele ängstiget / vnd stracks zur verzweifelung treiben  
wil / welche David Psal. 38. vns beschreibet / wann er  
spricht: Deine Pfeile stecken in mir / vnd deine Hand dru-  
cket mich / Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für  
deinem dräwen / vnd ist kein Fried in meinen Gebeinen /  
für meiner Sünde / denn meine Sünde gehen mir vber  
mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer  
worden / Mein Herz bebet / meine Krafft hat mich verlas-  
sen / vnd das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Im  
116. Psalm klaget er / Stricke des Todes haben ihn vmb-  
fangen / vnd angst der Hellen habe ihn ( der Sünden hal-  
ben ) troffen / Er sey kommen in Jammer vnd noth. Hiß-  
klas / dem diß Schwerdt auch das Herz vnd die Seele  
verwundet / berichtet / daß ihme vmb Trost sehr bange ge-  
wesen. Habe gewinselt wie ein Kranck vnd Schwalbe /  
vnd gegirret wie eine Taube / seine Augen haben ihme  
drob wollen brechen / Er habe gedacht / er müsse zur Hel-  
lenporten sinckē / Ist diß gewiß ein vntträglicher Schmerz /  
wie die Exempla derer / die durch verzweifelung drüber  
dahin gangen / Augenscheinlich bestetigen.

Darnach sehen sie Dolorem peccatorum sive  
blasphemiaram / das Herzeleid / wann einer höret seinen  
lieben Gott schmehen vnd lestern / das durchdringet aber-  
mals eines rechten Gottliebenden Christen Herz / wie wir  
von Loth lesen / daß die schändlichen Leute ihme alles Leid  
angethan mit ihrem vnzüchtigen wandel / vnd weil er ge-  
recht war / vnd vnter ihnen wohnen / alles sehen vnd hören

§

müssen /

Dreyerley  
Schmerzen drin-  
gen durch die  
Seele.

I.  
Dolor consci-  
entia-ango-  
rum / Gewis-  
sensangst.  
Psal. 38. v. 3. 4.  
II.

Psal. 116. v. 3.

Esai. 38. v. 14.  
17.

II.

Dolor peccato-  
rum / Schmerz  
ob lesterung  
Höttliches  
Namens.  
2. Pet. 2. v. 8.



Pfal. 69. v. 22.

Pfal. 42. v. 11.

## III.

Dolor Libero-  
rum / Hertzleid  
an Kindern.

Gen. 37. v. 35.

Gen. 42. v. 36.

2. Sam. 18. v. 33.

Historie.

müssen / Haben sie seine Gerechte Seele von tag zu tag  
gequälet mit ihren vnrechten Wercken. Im 69. Psalm  
spricht der Sohn Gottes selbst / Die Schmach breche ihm  
sein Hertz / vnd krencke ihn. Psal. 42. klaget David / Es  
sey als ein Mord in seinen Beinen / wenn die Feinde schme-  
hen vnd sagen / Wo ist nun dein Gott?

Zum dritten / sagen sie / dringe durch die Seele des  
Menschen / Dolor liberorum / wann man an Kindern  
Hertzleid erlebe / Wer diß nicht wissen vnd glauben wil / wie  
es Hertz vnd Seele zerschneide / der lese Jacobs Klag vber  
Josephs vermeynten Todt / drüber er seine Kleider zer-  
reißt / einen Sack vmb seine Lenden leget / vnd Leid vmb  
ihn treget eine lange Zeit / treten alle seine Söhne vnd  
Töchter zu ihm / daß sie ihn trösten / Aber er wil sich nicht  
trösten lassen / spricht : Ich werde mit Leid hinunter fah-  
ren in die Gruben zu meinem Sohn / kan des weinens  
keine maß machen / Gen 37. Wie kläglich erzeiget er  
sich doch vber Simeon vnd Benjamin / Gen. 42. Was  
für jammer stisset doch David / als Absolon sein vnges-  
rathener Sohn vmbkommen / an einer Eychen hangen  
blieben / vnd mit drehen Spiessen durchstoichen worden /  
2. Sam. 18. v. 33. Da Iocaste / die Thebanische Köni-  
gin vngesähr dazu kömpt / als Polinices vnd Eteocles  
ihre beyde Söhne einander jämmerlich erstochen / kan sie  
den schmerzen nicht ertragen / zeucht das Schwerdt aus  
dem einen / vnd ersticht sich auff ihnen beyden. In der  
Stadt Augspurg soll sich einsten begeben haben / daß et-  
liche auffrührische Buben ein Lermen angericht / vnd ei-  
nes erbarn Mannes Sohn mit ins Spiel geführt / drü-  
ber sie alle an einen Galgen / auff freyem Marckt / ge-

hencket

henccket worden. Als diß geschehen / kömpt eben der Bas-  
 ter in die Stadt geritten / vber den Marck / sihet ohne ges-  
 fähr mitten vnter den Auffrührern seinen Sohn hengen /  
 dessen er so hefftig erschrocken / daß er von herällichen sor-  
 gen eilends todt blieben. Dergleichen Exempla köndten  
 mehr angezogen werden / darauß klar zu vernemen / was  
 für ein scharffes Schwerdt durch frommer Eltern Herk  
 dringen müsse / wann sie Herkleid an Kindern erfahren.  
 Die tägliche erfahrung gibts bey dem Ehestande den Els-  
 tern gar oft an die Hand / wann die Kinder das Friesel/  
 schweren Noth vnd andern Kranckheiten für den Augen  
 ligen vnd sich quelen / Ich meyne je / da dringt ein Schwert  
 durch der Eltern Seele / daß sie oft im Hause für angst  
 nicht bleiben / vnd das ancken vnd stönen der kleinen  
 Würmlein / anhören können. Das Hohelied Salom.  
 am 8. Capitel / sagt von der Liebe / Die Liebe ist starck wie  
 der Todt / Diß findet sich dazumal auch / wann Kinder in  
 Todesjügen ligen oder gar sterben / daß einer lieber todt  
 wütschet zu seyn / dann solches an seinen Kinderlein zu  
 sehen. Haben demnach Eltern / die diß Creutz nicht ver-  
 sucht / hohe vrsach / Gott täglich zu bitten / daß Er sie mit  
 dieser Last oder scharffen Schwerdt gnädigst verschonen  
 wolle / Frische vnd gesunde Kinder im Hause haben / ist  
 eine edle Gabe Gottes / Hinwiederumb ist es eine grosse  
 Plage vnd schweres Herkleid / vngesunde / krancke oder  
 gebrechliche Kinder täglich für Augen sehen müssen / darff  
 demnach wol betens / daß vns Gott freude an Kins-  
 dern wolle erleben lassen.

Cant. 8. v. 6.

Anmahnung zum  
 Gebet.

\*) \* \*)



## Die dritte Lehre.

III.  
Lehre.

Gott macht mit  
Creuz vnd Lei-  
den vieler Her-  
zen Gedancken  
offenbar.

Psal. 12. v. 7.

Eröffnet bey  
der kleinen Kin-  
der Todt vnd  
vnfällen die ge-  
dancken.

Der Eltern.

**D**um Dritten / lehret vns allhier Simeon /  
was doch Gott damit meyne / wann Er vns Creuz  
vnd Leiden / sonderlich den Eltern an Kindern / zu-  
schicket / vieler Hertzen Gedancken / sagt Er / wer-  
den hierdurch offenbar / welches sich an Christo / zur  
zeit seines Leidens / recht außgeweiset / da vieler Hertzen  
Gedancken vber ihn offenbar worden / Eben dieses findet  
sich noch heut zu tage bey Christo in Creuz vnd Leiden /  
Dann wie Gold vnd Silber durchleutert vnd bewert wird  
durchs Feuer / Psal. 12. Also auch rechtschaffene Christen  
durchs Feuer der Trübsal. In Religionsachen besteti-  
gets die erfahrung / wird mancher für einen trewen Be-  
schützer der Christlichen Kirchen gehalten / gibt aber zur  
zeit des abfals / den ärgsten Verfolger / Also wann Gott  
Ketzerey vnd Irrthumb verhengt / vnd dieselbige vnter  
weltlichem Schutz lesse fortpflanzen / werden abermals  
vieler Hertzen gedancken offenbar / Ragen iren vie-  
len die Ketzrischen Sectirischen Ohren eben weit herfür /  
die vorhin vnter falschem schein rein vnd gut Lutherisch  
seyn wollen. Solches erfehret man auch bey Creuz vnd  
Vnglück / das frommen Eltern / der Kinder halben / zu  
Handen stößet / Hier werden abermals vieler Hertzen  
Gedancken offenbar / beydes bey Eltern vnd andern.  
Erst bey Eltern / dann bey denen macht Gott erst offenbar  
ihre Liebe / wie hitzig vnd eyverig die sey / gegen Gott vnd  
liebe die Kinder / Gegen Gott / ob sie aus Liebe zu ihm / die  
Kinder durch den zeitlichen Todt / ihme gern wolten fol-  
gen lassen / Hier werden dann vieler Hertzen Gedancken  
offenbar / Mancher murret vnd ist vngeduldig / Mancher

ist

ist geduldig / vnd stellt mit Job / Gott dem Geber / anheim / vnd spricht: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / Der Name des HERRN sey gebenedeyet / Job I. Gegen die Kinder hernacher macht Gott offenbar / ob sie dieselben recht lieb gehabt / oder ihrer längst gern weren loß gewesen / wie oft bey vnartigen Eltern geschieht. Manche Eltern wissen oft selbst nicht wie lieb Kinder seyn / Aber wenn der Todt kömpt vnd macht ein scheiden / da wird man innen / vnd heist auch hier:

Tum deniq; homines nostra intelligimus bona,  
Cum quæ in potestate habuimus, ea amisimus.

Denn verstehen wir erst / was für eine edle Gabe Kinder seyn / wann sie nun dahin vnd gestorben. Es macht hiermit Gott auch offenbar der Eltern Glauben / Ob sie auch beständig eine Auferstehung des Fleisches vnd ein ewiges Leben glauben. Endlich auch ihre gedult vnd beständigkeit / ob sie vmb seines willen / ihme zu gehorsam / die Kinder vnd was ihnen sonst lieb ist / lassen wollen. Anfechtung lehret auch dißfals auff Gott vnd sein Wort achtung geben / Esai. 28. Neben diesen aber / pflegt auch Gott wol anderer Leute Gedanken durch solche fälle offenbar zu machen / vnd sihet man alßdann / wer Freund oder Feind ist / sonderlich / wann etwa eine erbende Krankheit vorhanden / dann da heben etliche an zu grübeln vnd zu richten / es sey dieser oder jener ursach halben geschehen / dieses oder jenes Straffen / Andere beschweren wol vnschuldige Leute mit offenbaren Lügen / der weniger theil meynt treulich vnd tregt herzlich mit leiden. Sollen demnach erst Eltern hiermit zur gedult in solchen fällen angemahnet seyn / daß sie gedencen / Du frommer GOTT wilt jetzt meine

Job. I. v. 21.

Plaut. in Capti-  
vis.

Esai. 28. v. 19.

2.  
Anderer Neben  
Christen.

Erinnere diese  
Lehr die Eltern  
der gedult.

Matth. 26.

Liebe zu dir / Glauben vnd gedult probirn / wilst meines  
Herzens Gedancken offenbar machen / was ich dir zu-  
trawen könne / Himlischer Vater / das Fleisch ist zwar  
schwach / aber erhalte du selbst den Geist bey mir / zu deinem  
gehorsam / auch in solchem Creuz vnd widerwertigkeit  
willig vnd gedultig.

2.

Warnet vnzeit-  
lige Richter.

Rom. 14. v. 4.

Andern / als den vnzeitigen Richtern dients zur  
Warnung / daß sie nicht für der zeit richten / vnd dem  
Richter aller Welt in sein Ampt greiffen wollen / Wer  
bist du / sagt der Apostel / daß du einen frembden Knecht  
richtest? Er stehet / vnd sellet seinem Herrn / Roman. 14.  
Der Herr Christus hat ihnen für lengst gedrawet / Sie  
sollen wieder gerichtet werden / Denn mit dem Maß / da  
sie andern gemessen / soll ihnen wieder gemessen werden.  
Luc. 6. beweiset die erfahrung / daß solchen vnzeitigen  
Richtern / Spöttern vnd Verleumbdern dergleichen vn-  
fälle an ihren Kindern meistens theil auch aus gerechtem  
Gericht Gottes / zu handen stossen.

Luc. 6. v. 36.

## APPLICATIO.

**S**o viel haben wir zu diesem mal / auff erfor-  
derung gegenwertiger zeit vnd gelegenheit / den be-  
trübten Eltern zu Trost / von dieser Historien han-  
deln wollen. Belangende das verstorbene Kindlein / Sa-  
muelem Zadern / des Ehrvesten vnd wolgelahrten  
H. Benjamin Zaders / vnser Stadtschreibers jüngstes  
liebes Sohnelein: So ist es zwar an dem / daß es ein recht  
trauriger Fall ist / der den Eltern vnd andern billich zu  
Herzen gehet / daß erst eben zu der zeit / da man sichs am

wenig

wenigsten versehen / das Kindlein dahin gestorben / ja eben  
damals / da das Kindlein selbst voll freude gewesen / sich  
geschmückt vnd zu seinen Tauffpaten gehen wollen / die  
Eltern auch vermeynt grosse freude an diesem ihrem Freu-  
denmacher bey seiner wiederkunfft zu haben / vnd das noch  
mehr ist / daß es eben in einem frembden Hause so plöblich /  
ehe die Eltern darzu kommen können / dahin gangen / da-  
bey freylich die Gedancken mit vnterlauffen / Ach were  
dein liebes Kind daheim gewesen / so hetten wir dieses oder  
jenes dabey thun / es vielleicht wieder auffwarmen / er-  
muntern vnd hinwieder erquicken können. Nun ist es ja  
wol an dem / daß man bey den lieben Kindlein zu Haus /  
wann sie auffstüsig werden / viel thun vnd grossem Un-  
glück fürkommen kan : Aber wann wir weiter sehen mit den  
Augen des Geistes / vnd aus der Schrifft vns berichten  
lassen / so hören wir / daß ohne Gottes Willen vns nicht ein  
Härlein von vnserm Haupt fallen könne / Matth. 10. sie seyn  
alle gefehlet / ja kein Sperling / derer man zwey vmb einen  
Pfening kaufft / fällt auff die Erden / ohne den himlischen  
Vater : So wird ja viel weniger ein liebes kleines Kind-  
lein / ohn Gottes Rath vnd willen dahin sincken vñ sterben.  
Sollen demnach die betrübeten Eltern hieben auff den wil-  
ten Gottes sehen / vnd sich hinwieder trösten / Erst / daß das  
liebe Kindlein in seinen vnschuldigen kindlichen Jahren  
dahin gangen / da freylich gut sterben / weil diß Alter noch  
nicht viel wirklich er sünde begangen / hat das liebe Kind-  
lein den Trost / daß Christus auch vmb seinet willen ein  
Kindlein vnd Mensch geboren / Gaudete infantes , quia  
Christus infans natus est , sagt Augustinus / Freuet  
euch auch ihr Kinder / denn Christus ist ein Kind geboren.

Aus: was vr-  
sachen geaenz  
wertiger Fall  
den Eltern bil-  
lich zu gemät  
gebe.

Trost der El-  
tern / aus dem  
ersten theil der  
Predige.

Matth. 10. v. 30.

1.

2.

Augustinus.

Nebenst

3.

Nebenst dem haben sie auch den Trost / daß die Gaben des heiligen Geistes / sich an ihrem Kindelein vielfältig sehen lassen / auch jugenommen an Weisheit vnd gnade bey Gott vnd den Menschen / Dann es allbereit mit seinem vnschuldigen Züngelein von dem lieben Jesulein reden / vnd für dem Tisch zugleich mit den andern Kindern beten können / wie es dann noch fast dieselbige Stunde für dem Tisch / ehe es außgangen / die schönen wort / Esai. 9. Ein Kind ist vns geboren / Ein Sohn ist vns gegeben / welches Herrschafft / ꝛ. nach einander erzehlet. Ob auch nun wol die lieben Eltern die zuvor Admirantes gewesen / sich verwundert vber ihrem Freudenmacher / Nun Dolentes worden / daß sie mit den Eltern Christi / mit schmerzen nach ihrem Samuelichen seuffzen / vnd dannenher recht in Schwerdt durch ihre Seele gedrungen / Jedoch sollen sie sich auch dessen erinnern / daß sie die ersten nicht seyn / die solcher schmerz betrübet / Die Eltern Christi / sonderlich Maria vnd viel andere hat dergleichen Unglück betreten / Wolten sie einreden vnd sagen: Wann es doch nur in vnserm Hause geschehen / so hetten wir können rath schaffen? R. Es hette auch wol nicht geschehen können / vnd würde gewiß das Herleid viel grösser gewesen seyn / wann sie sehen müssen / daß das liebe Kindelein so geschwind dahin gienge / da würde gewiß das Schwerdt der Trübsal viel schärffer im Herzen geschnitten haben. Sie sollen sich letztlich auch erinnern / daß Gott auch ditzfals vieler Herzen Gedancken offenbar machen wollen / hat erst wollen erfahren / was ihr / die Eltern / ihme zutrawet / oder nicht / ob ihr ihme auch ein Kindelein / wann ers begerte / willig vnd gerne lassen wollet / sonderlich wann Er nach dem

2.

Andern Theil.

3.

Dritten Theil.

liebsten



liebsten greiffen würde. Gott / ihr meine Liebsten / heil v. n  
 brauch / daß Er gerne nach dem besten vnd nach dem  
 frommsten greiffet / leste offte einen bösen Buben lauffen / vnd  
 nimt einen frommen hinweg / gehet nach dem Verß:

Optima prima ferè fatis rapiuntur avaris,  
 Implentur numeris deteriora suis.

Dessen vrsach Sap. 4. der heilige Geist nach der läng  
 anzeuche / wie es dann auch der fromme Gott wol werth  
 ist / daß Er das beste / für vns / habe / auch an Kindern /  
 Dann Er wil solche liebe heilige Engelein vnd Freuden-  
 macherlein auch im Himmel haben / drümb sollen die El-  
 tern mit Gott zu frieden seyn / der Herr hats ihnen auch  
 gegeben / der Herr hat diß ihr Söhnelein wieder genom-  
 men. So stehet ja vns allen für die hoffnung der auffers-  
 tchung der Todten vnd des ewigen Lebens / da wir die vns-  
 serigen in freuden wieder sehen wollen.

Gleich wie aber Gott menschlicher Herzen Gedan-  
 cken hiermit offenbar machen wollen: Also hat Er hin-  
 gegen seine Gedancken vns eröffnen wollen / daß sein  
 Wille sey / daß wir mitten in freude an Leid / Vnglück vnd  
 Todt gedenccken sollen / Am Tage wann dirß wolgethet/  
 gedencck auch daß dirß hinwieder vbel gehen könne / sagt der  
 weise König / Gaudij comes moeror est, Der Freuden  
 gefert ist Leid vnd Traurigkeit / Ubi dulce, prope etiam  
 triste, sagt jener Heide / Ist recht keine Freude lauter vnd  
 vollkommen / es flucht sich immer bekümmernis vnd vn-  
 glück mit ein. Drümb sollen wir vns zeitlicher Freud vnd  
 Herrlichkeit nicht so gar ergeben / Gott kans bald wenden  
 vnd dazu bringen / daß wir an stadt eines schönen Kleides  
 einen Trawermantel / an stadt eines schönen Borten oder

Gottes brauch  
 mit abforderung  
 der Kinder.

Sap. 4. v. 8. 9.  
 10.

Iob. 1.

Seine Gedan-  
 cken vnd mens-  
 chung hierbey.

Antiphon a-  
 pud Stobaeum.

Gal. 5. v. 22.

Psal. 16. v. 11.

Apoc. 21. v. 4.

I. Cor. 2. v. 9.

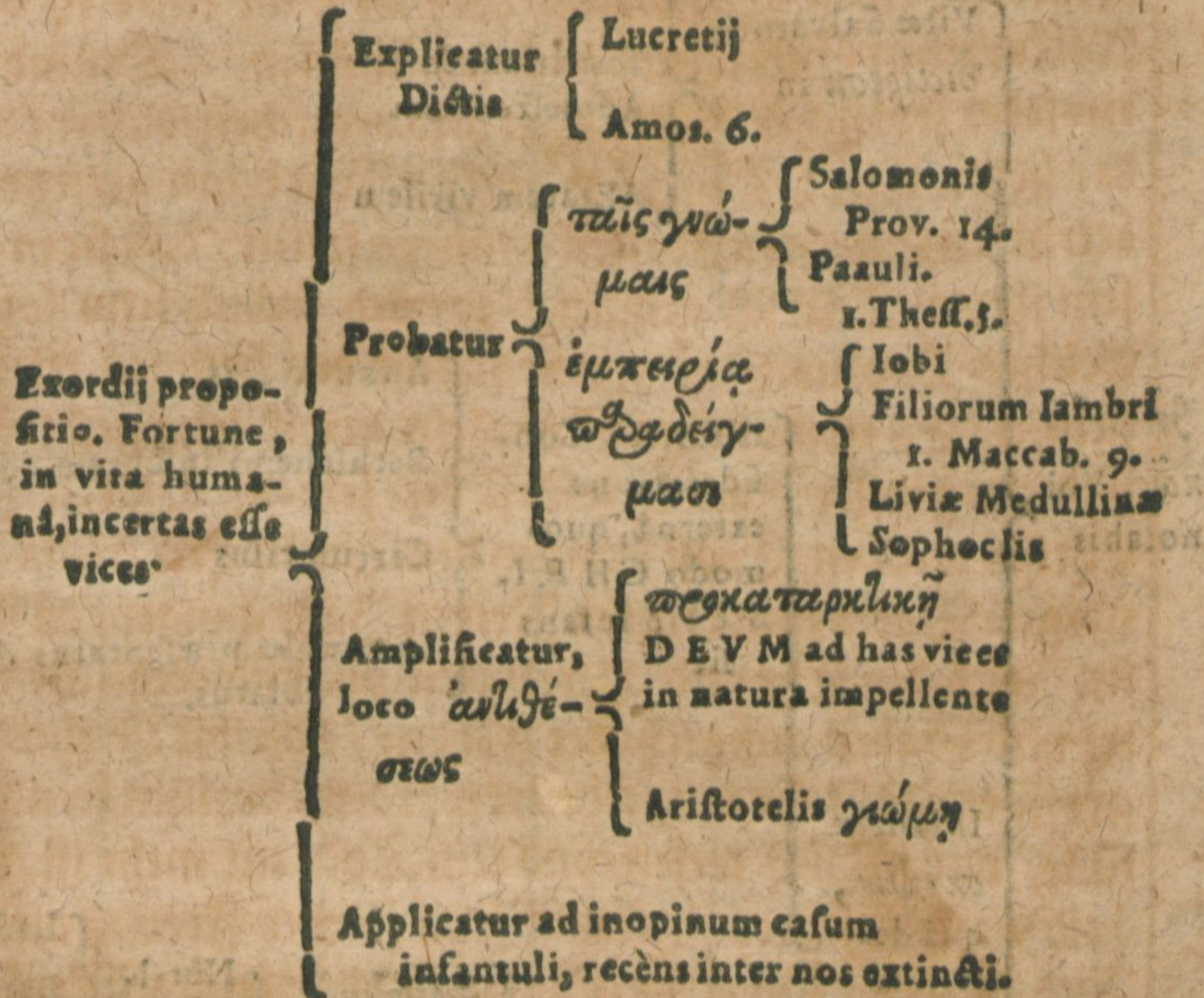
Esai. 64. v. 4.

Kranzes/ einen Trawerschleyer/ an stadt eines schönen  
 Rocks/einen Sterbkittel anziehen müssen. Drümb soll  
 ein jeder irrdischer Herrlichkeit also brauchen/das er dabey  
 des lieben Creuzes nicht vergesse / Wie dann an jeso die  
 betrübtten Eltern sich dessen erinnern sollen / das sie in die-  
 sem ihrem Trübsal gedültig / ja noch frölich seyn sollen/  
 welches Paulus Gal. 5. eine frucht des heiligen Geistes  
 nennet/ Es ist ihr liebes Söhnlein gewiß selig gestorben/  
 vnd ein grosser Himmelsfürst bey seinem Herrn Jesu  
 Christo worden/Es ist jeso bey dem himlischen Abba vnd  
 ewigen Vater zum rechten Newen Jahr gangen/da ihme  
 im Reich der Ehr vnd Herrlichkeit vnaussprechliche Gü-  
 ter vnd Gaben aufgetheilet werden / daselbst ist ihm das  
 grosse ewige Jahr mitgetheilet worden / darinnen freude die  
 fülle/ vnd lieblich wesen/vnd kein Todt nit mehr ist/noch  
 Leid noch geschrey / geneust jeso solcher Freud / die kein  
 Aug gesehen/kein Ohr gehöret / vnd in keines Menschen  
 Herz jemals gestigen / In welcher die betrübtten Eltern es  
 mit freuden wieder finden werden / Dahin nun ihnen vnd  
 vns allen verhelffen wolle durch Christum / die hochhe-  
 lige Dreyfaltigkeit/Gott Vater/Sohn vnd heiliger  
 Geist/von nun an bis in alle ewigkeit/ höchlich  
 gerühmt vnd gebenedeyet/

A M E N.

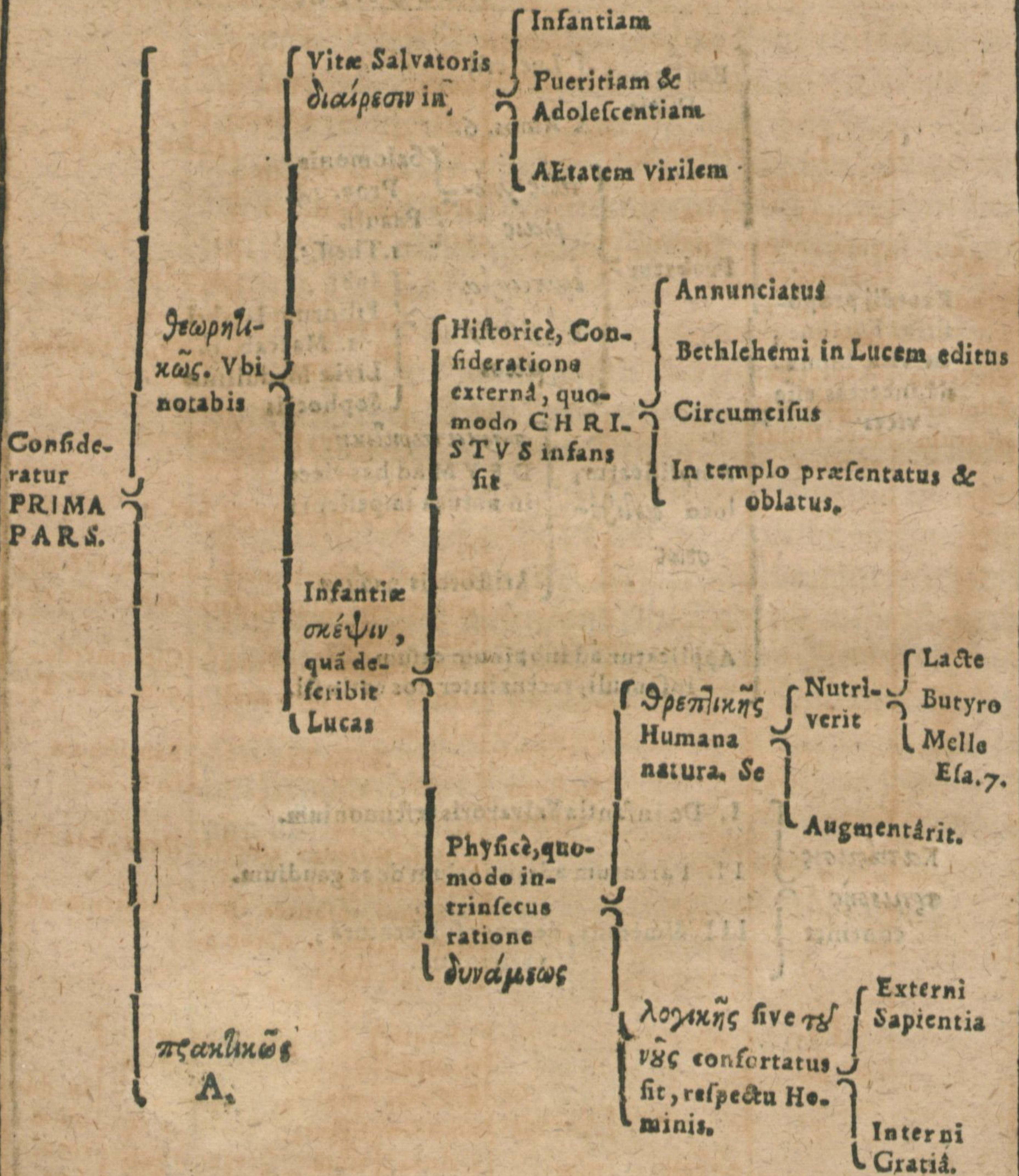


Ἐπισημασία CONCIONIS.



- |  |   |
|--|---|
| <p>Κατάξις<br/>τριμερής<br/>continet</p> | <p>I. De infantia Salvatoris testimonium.</p>               |
|  | <p>II. Parentum admirantium de ea gaudium.</p>              |
|  | <p>III. Simeonis, de cruce subsecutura,<br/>vaticinium.</p> |

Primæ Partis ἐξήγησις.



A.  
πρακτικώς, In  
doctrina  
duplici,  
quarum

I.  
Infantilem  
ætatem,  
cum cona-  
tibus & a-  
ctibus suis,  
Deo gratā  
& acceptā,  
immò curæ  
esse. Hujus  
notetur

ἔλεγχος  
probarus  
enim

ἀτέχνως

[Dicitis & in-  
de deductis  
conclusioni-  
bus ex  
[Hebr. 2. v. 14. 15.  
Genes. 17. v. 7.  
Actor. 3.  
Marc. 10.  
Pfal. 8.  
Matth. 18.]

Exe-  
[plis ]  
[Ipsius Christi  
amplificato

[Dicitur Prov. 8.

Iaco-  
bi ]  
[Mal. 1.  
[Rō. 9.

[ἰσο-  
μεγλή-  
ψει, ubi  
notāda  
[Αἰθιοπο-  
[Φοραῖ.

Davidis Psal. ]  
[139.  
[22.

[Iohannis Bapt. Luc. 1.

1.  
Cui ætati salutis media ordinavit Deus,  
eius quoq; salutem serio eum velle ne-  
cesse est.

Atqui ætati in fantili  
ordinavit salutis me-  
dia, ut  
[Circumcisio-  
nem in V. T.  
Baptismum  
in N. T.]

ἐντέχνως  
Ex Loco  
causarum ]

Ergo &c.

2.  
Quos in fœdus adscivit Deus, hos sibi  
curæ esse testatur.

Atqui infantes semen nostrum ad-  
scivit Gen. 17. Actor. 3.  
Ergo &c.

II.  
B.

ἡσῆσις  
[quæ habet]

Ἀνασκη-  
σιών  
[Anaske-  
sion  
[starum.]

[1. Ponti-  
ficiorū.  
[2. Calvi  
[3. Ana-  
bapti-  
[starum.]

[1. Non bap-  
tatorum sa-  
lutem.  
[2. Fidem &  
regenera-  
tionem.  
[3. Baptisma.]

in du-  
bium  
voca-  
runt.

ἡ δαυνηαν ex  
[politam Dicitis  
[Pfal. 91.  
[Pfal. 8.  
[Rom. 14.]

Y I.  
 Infantium ingeniosos & prudentes sermones & conatus à Spiritu Sancto sive Gratia DEI esse.

Fidem affirmato facimus

Exemplorum } CHRISTI Salvatoris,  
 ἐπαγωγῆ } ex loco presenti.  
 inductione } Isaaci, Simonis,  
 } Iohan. Baptistæ.  
 Sapientissimi Regis Salomonis  
 confessione Sap. 8. v. 9.

Notatione, ex duobus attributis infantium.  
 Nominat enim eos Spiritus Sanctus  
 Plantulas Esa. 61.  
 Novellas olivarum Psal. 128.

Gratitudinem excip. 8. Sap.

Honesto  
 Necessario

Parentes, quos inde hortamur ad

Circumspectione & diligetiam in educandis bonæ & Spei indolis liberis. Quod urgemus ab

Comparatione Majorum ab Exemplo Christi; ubi obiter excutitur

Negatur ex dictis  
 Luc. 4.  
 Marc. 6.  
 Ioh. 7.

Applicamus ad

questio: Vtrum Christo scholæ frequentarit, quod

Limitatur ex disciplina domestica.

Preces  
 Necessario  
 Similibus

Liberos. Hos ad obsequium incitamus

Christi exemplo

similium ab

Vrticæ  
 Vnco  
 Fonte

Imperium à Majori & historia Antonij.



PARS II. CONCIONIS.

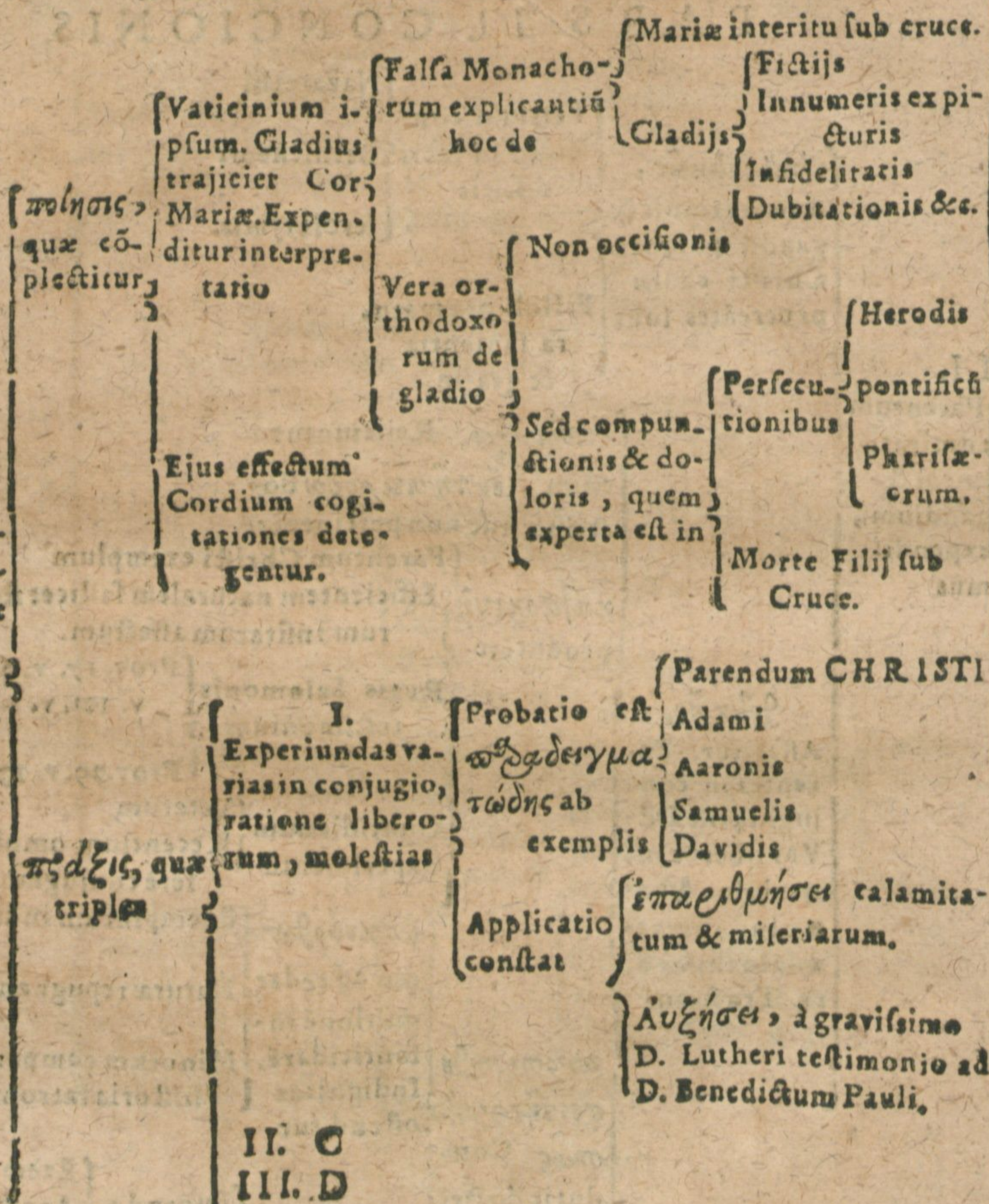
II.  
Parentum  
admirati-  
onem &  
gaudium,  
expendi-  
mus

<p>ἰσοφελικῶς, Admirationis &amp; gaudij parentū Christi causæ procreantes sunt</p>	<p>Testium con- sensus in locis disitis</p>	<p>Nazarethi</p>
		<p>Bethlehemi</p>
		<p>Ierosolymis.</p>
	<p>Filioli præmatu- ra sapientia &amp; gratia</p>	
	<p>ἀποδιώξει. Rejiciuntur enim ἐν τῇ παροῦσῃ δο- κτρίᾳ huc non pertinentes:</p>	
	<p>κατασκευῆ producere</p>	<p>Parentum Christi exemplum Efficientem naturalem scilicet storgæ rum insitarum affectum.</p>
		<p>Regis Salemonis testimonium</p>
		<p>Prov. 17. v. 6. v. 101. v. 1.</p>
		<p>Prov. 29. v. 17.</p>
	<p>Quotidianum Experimentū</p>	<p>Veterum Recentium omnium ferè conjugam.</p>
	<p>ἐπανόρθω- σιν ad redar- guitionē in- fanticidarū.</p>	<p>Exemplorum inductione Naturæ repugnantia</p>
	<p>μεγαλοπρε- πειῆς χρι- σεως Con- ducit doctri- na μετρίαν</p>	<p>Indignitas ostenditur</p>
	<p>παίδειαν A- mor in parē- tib. sit mode- ratus, nec ex- cedat modū nimium</p>	<p>Minorum comparatione ex historia latronis cujusdam.</p>
		<p>Exemplo Pythij, Anaxagoræ con- trario. Aequo &amp; honesto lex Artic. Relurr.</p>
		<p>Lugendo, quod im- probatur</p>
		<p>Indulgē- do exag- geratur</p>
		<p>Experientia Inhonesto. Effectum malo.</p>

ἰελικῶς,  
Afferitur. Pa-  
rentes in con-  
jugio post DE-  
VM liberos in-  
geniolo & bo-  
ne indolis ma-  
ximè exhilarare  
Tractatur

PARS TERTIA.

III. Pars. Si-  
meonis vati-  
cinium, de  
parentum  
Salvatoris  
fortuna. No-  
tanda hic





Præsenti Simeonis vaticinio, qui gladio fodienti, dolorem hunc comparat

II. C  
Dolor inde proveniens inter maximos numerandus  
Arguitur

Dolorem conscientiae angorum. Depingitur

{ Diæstis }  
{ Davidis } Psal. 38.  
{ Ezechiæ Esa. 38. }  
{ Psal. 116. }

Exemplis eorum, quos desperatio perdidit.

Veterum testimonio, qui triplices dolores, cor vulnerantes, numerant

Dolorem peccatorum sive blasphemiarum, cujus aculeos monstrat

{ Locus 2. Pet. 2. }  
{ Christus Psal. 69. }  
{ David Psal. 42. }

Dolorem liberorum, qui aculis fistitur

{ Sacris }  
{ Exemplis } Profanis { Iocastæ }  
{ Civis Augustani }  
{ cujusdam }

Experientia { Dicto Cantic. 8. }  
amplificata { Doctrinæ usu. }



III. C  
 Cruce, persecu-  
 tionibus, & ca-  
 samitatib. cor-  
 dium occulta  
 denudantur. E-  
 volvitur enun-  
 ciatum

*ἁγιώως*,  
 idq; fit } *συγκρίσει*. Confertur enim crux  
 cum igni aurum & ungentum de-  
 facante & purgante.

*διαπέσει* } Persecutiones mani-  
 crucis in } festas.  
 } Hæreses clanculum  
 } serpentes.

*DEVM* } Fidei  
 } Dilectionis  
 } Patientiæ.  
 }  
 Parentum }  
 qualiter sint }  
 affecti erga } Liberos, utrum paternè  
 } eos complectantur.

*εἰδικώς*. De in-  
 fortunio libe-  
 rorum. Quod } Aliorum variè de talibus  
 detegit cogita- } casibus judicantium.  
 tiones cordium }

*ἡρεσις* } *πρεσβυτεριω* ad  
 } patientiam.  
 }  
 } *υβρησιαν* ad præ- } CHRISTI Luc. 6  
 } posterios judices }  
 } vi dictorum } Pauli Rom. 14.



IN  
I M M A T U R U M I N O P I N A T U M q̄;  
O B I T U M

S A M U E L I S D n. B e n j a m. Z A D E R I F I L I O L I  
P u s i o n i s f e s t i v i s s.

**G** Audere heic flere est. *Quid multis? Eloquar uno  
Exemplò P U E R I; qualis at? Heu L E P I D I.*

*Is tener, & sanus, ridensq̄, & gaudia spirans,  
Dum petere it strenam, repperit inde necem.*

*Quid luctus fuerit Matriq̄, Patriq̄, Domûiq̄,  
Nî verè sentis, sentis es, c a q̄, triplex.*

Sed flere heic illis tantum gaudere parabit:

*Quod docet H A M M E R I C O N C I O melliflua:  
H A N C legite, & C I N E R I P a c e m R e q u i e m q̄, p r e c a t i,  
M e c u m, busto istos inseritote sonos:*

*Immemor humane Sortis, qui vivis in Hortis,  
H O C P U E R O i n c e r t a s d i s c e t i m e r e v i c e i s.*

Johan. Sartorius Bitterf.  
Sch. Glauch. Coll. secundus.



*Aliud.*

**Q**ui nunc Elysiis lætus spaciaris in arvis,  
Pocula qui gustas nectaris ætherei.  
Salve sancte puer, F R A T E R C U L E parvule Salve,  
Salve, & in æternos vive valeq̄; dies.

T. Frater

*Marcus Zader, Lipsiæ  
L L. Studiosus.*

F I N I S.

7/6600

OK

AMATEUR PHOTOGRAPHY

THE PHOTOGRAPHIC SOCIETY OF AMERICA

1907

AMATEUR PHOTOGRAPHY

THE PHOTOGRAPHIC SOCIETY OF AMERICA

1907

AMATEUR PHOTOGRAPHY

THE PHOTOGRAPHIC SOCIETY OF AMERICA

1907

AMATEUR PHOTOGRAPHY

THE PHOTOGRAPHIC SOCIETY OF AMERICA

1907

AMATEUR PHOTOGRAPHY

THE PHOTOGRAPHIC SOCIETY OF AMERICA

1907

AMATEUR PHOTOGRAPHY

M

1907



Qh. 280. 31

I N F A

**K**ind

Unser

Leich

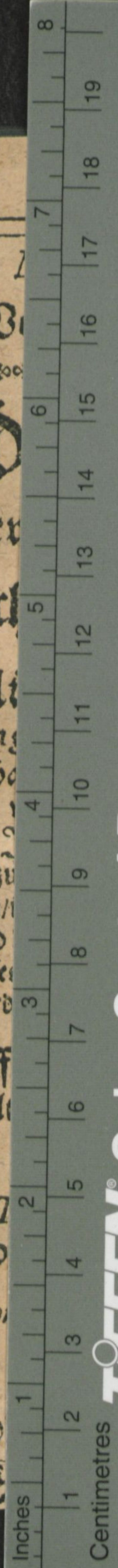
Bey dem plötzlichen abgang / des jungen  
Des Ehrvesten / Achtbahren  
Zaders / Stadtschreibers  
Söhnleins / welches den 1. d. 1609. Jahrs / als es zu  
altem brauch nach / getragen /  
ohne grosses schrecken vnd  
3. Januarij dieses  
Erd

Gehalten / vnd auff  
trübten El



M A R T  
Pastorem vnd  
Zusma Concio

In vorlegung Jo



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

